Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5,— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5.30 Litas monatlich, 15.30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7½ Uhr morgens bis 6½ Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litas, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 75 — Memel, Donnerstag, den 1. April 1937 — 89. Jahrgang

Die Gegensätze zwischen Regierung und Parteien

Der Japan-Reichstag aufgelöst

Auf Verlangen des Militärs – Die einzige Lösung ist die Bildung eines unabhängigen Kabinetts

Tokio, 31. März. (Elta.) Das japanische Kabinett hat in einer außerordentlichen Sitzung die Auflösung des Reichstages beschlossen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Parteien trotz zweimaliger Verlängerung der Tagungsdauer nicht gewillt waren, die noch ausstehenden Regierungsvorlagen ordnungsmäßig zu verabschieden.

*

Tokio, 31. März. (Elta.) Die Neuwahlen zum japanischen Reichstag sind soeben auf den 30. April festgesetzt worden.

Die Auflösung des Reichstages ist insofern überraschend gekommen, als die Zusammenarbeit von Regierung und Parteien noch kürzlich als ein Erfolg des Hayashi-Kabinetts bezeichnet wurde. Das Kabinett verlängerte bereits auf Druck der Parteien die Tagungsdauer um etwa zwei Wochen, obwohl die gesetzliche Tagungsdauer des Reichstages drei Monate beträgt. Nachdem jedoch am Dienstag die Parteien fast in der Form eines Ultimatums eine neue Verlängerung forderten und hiervon die Verabschiedung wichtiger Vorlagen, darunter der Gesetze über Wirtschaftskontrolle, Agrarreform, des Wahlgesetzes und des Gesetzes zur Sicherung des Militärgeheimnisses, abhängig machten, bestanden Heer und Marine auf die Auflösung.

Politische Kreise betonen, daß die Parteien die ernste Lage vollkommen verkannt und anscheinend geglaubt hätten, die Nachgiebigkeit des Kabinetts zur Stärkung ihrer Parteipolitik ausnutzen und die geplante Staatsreform verhindern zu können, die den wachsenden Einfluß der Parteipolitik auf die Staatspolitik unterbinden soll. Die unter der Oberfläche schlummernde Regierungskrise sei durch den vom Hayashi-Kabinett angebahnten Waffenstillstand mit den Parteien nicht zu beheben. Die gegenwärtige Krisenzeit könne nur durch eine starke, also von parteipolitischen Einflüssen unabhängige Regierung überwunden werden. Freilich sei zweifelhaft, ob das Kabinett in seiner jetzigen Zusammensetzung stark genug sei, gegen die Parteien die schon vom Hirota-Kabinett geforderte Staatsreform durchzusetzen.

Die allgemeine Ansicht unterrichteter Kreise geht dahin, daß Neuwahlen nach dem geltenden Wahlgesetz bestenfalls eine Stärkung der Splittergruppen ergeben werden. Entscheidende Veränderungen werde das Parlament in seiner bisherigen Zusammensetzung nicht erfahren. Es wird deshalb behauptet, daß die Regierung entschlossen sei, von sich aus in den Wahlkampf einzugreifen und noch im letzten Augenblick den Versuch zu machen, mit Hilfe des Militärs und nationalistischer Gruppen eine neue Regierungspartei ins Leben zu rufen. Allerdings, heißt es, sei der Erfolg zu bezweifeln, selbst wenn die neue Partei durch Teile der alten Parteien (Minseito, Seiyukai, Kokumin) unterstützt würde. Die Regierungskrise sei höchstens aufgeschoben. Die einzige Lösung sei, daß das Hayashi-Kabinett zurücktrete und daß die für die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten entscheidenden Kreise in der Umgebung der Krone die Bildung eines unabhängigen Kabinetts ermöglichten, das über genügende Entschlossenheit und Rückhalt im Volke verfüge, um die so oft geforderte starke und unabhängige Staatspolitik durchzusetzen.

Der Bruder des Mikado nach London unterwegs

London, 31. März. (Elta). In Vancouver in Kanada ist der Bruder des Kaisers von Japan eingetroffen, der sich auf der Reise nach London befindet, wo er an den Krönungsfeierlichkeiten teilnehmen wird. Er wird König Georg VI. den Orden der Chrysantheme und der Königin Elisabeth den Orden der Heiligen Krone überreichen. Mit diesen Orden wurden bisher nur die Mitglieder der japanischen Kaiserfamilie ausgezeichnet.

Todesurteile in der Mandschurei – vollstreckt

Nanking, 31. März. (Elta). Die chinesische Presse meldet, daß bei der Mehrzahl der wegen antistaatlicher Tätigkeit in der Mandschurei zum Tode verurteilten Personen das Todesurteil bereits vollstreckt worden sei. Die chinesische Presse macht den Japanern wegen dieser Urteile heftige Vorwürfe. (Wie wir gestern meldeten, wurden in der Mandschurei mehr als 200 Beamte, Lehrer und Kaufleute, entweder zum Tode oder zu langen Gefängnisstrafen verurteilt. Die Red. des M. D.).

Japanische Spione in Los Angeles verhaftet

Los Angeles, 31. März (Elta). Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, wurden in Los Angeles zwei Japaner unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet. Bei der Haussuchung in ihren Wohnungen wurden der Befestigungsplan von Hawai und der Plan der Wasserleitung und der Rundfunkstation von Los Angeles gefunden. (Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die in der gestrigen Nummer enthaltene Fortsetzung unserer Artikelreihe „Eeiene Reise um die Welt", die sich mit der Frage des Verhältnisses zwischen den Japanern und den amerikanischen Truppen auf Hawai beschäftigt. Die Red. d. M. D.)

Mißverständnisse beseitigt

Aussprache zwischen Hitler und Ludendorff

„Eine vom Vertrauen getragene persönliche Verbindung hergestellt ..."

Berlin, 31. März. (Elta.) Wie das „Deutsche Nachrichtenbüro" meldet, hat zur Beseitigung von Schwierigkeiten und Mißverständnisse zwischen Reichskanzler Hitler und Ludendorff eine Unterredung stattgefunden, welche die gewünschten Ergebnisse gezeitigt hat.

Ludendorff habe erklärt, daß er die Schritte Hitlers zur Abschüttelung des „Schmachfriedens" von Versailles und zur Wiederherstellung der militärischen Kraft der deutschen Nation und der Souveränität am Rhein begrüßt habe. Ludendorff habe ebenso über seine Anstrengungen gesprochen, die Nation zu einigen und zu ernsten Aufgaben vorzubereiten.

Reichskanzler Hitler hat seinerseits über seine Erfahrungen gesprochen und dabei der Freude Ausdruck gegeben, daß zwischen dem Dritten Reich und seiner Armee einerseits und dem Führer des Heeres im Weltkriege andererseits eine vom Vertrauen getragene persönliche Verbindung hergestellt worden sei.

Hitler wird den Vatikan-Botschafter empfangen

Berlin, 31. März (Elta). Reichskanzler Hitler sollte gestern Abend nach Berlin zurückkehren, wo er, wie „Havas" behauptet, den Botschafter Deutschlands beim Vatikan, Bergen, empfangen sollte. Bei der Unterredung sollte die Lage beraten werden, welche nach der Enzyklika des Papstes über Deutschland entstanden ist. Während der Osterfeiertage hat Hitler in Berchtesgaden mit Außenminister v. Neurath über die außenpolitische Lage Deutschlands und über die Beziehungen Deutschland mit dem Vatikan beraten. Man nimmt an, daß Reichskanzler Hitler aus Berlin nach dem Rheinland fahren wird.

Generalfeldmarschall v. Blomberg wird Hitler in London vertreten

Berlin, 31. März (Elta). Reichskanzler Hitler hat Generalfeldmarschall v. Blomberg als seinen Vertreter bei den Feierlichkeiten der Krönung König Georgs VI. bestimmt. Außerdem werden der deutschen Delegation der Chef der Flottenstreitkräfte der Nordsee, Admiral Schulz, und der General der Flugstreitkräfte, Stumpf, angehören.

Die Rom-Reise des Bundeskanzlers verschoben

Rom, 31. März. (Elta). Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg wird nicht, wie vorgesehen, am nächsten Sonnabend, sondern Anfang nächster Woche nach Rom fahren. Der König und die Königin von Italien werden mit ihrer Begleitung, unter der sich auch Außenminister Ciano befinden wird, am 8. April nach Budapest abreisen.

Mit 120 Stundenkilometern

D-Zug Paris-Bordeaux entgleist

In der Nähe der spanischen Grenze – Ein Toter, 45 Schwerverletzte

Paris, 31. März (Elta). Der D-Zug Paris—Bordeaux—Hendaye ist am Dienstag abend etwa 5 Kilometer vor der Stadt Dax bei der Eisenbahnüberführung von Cabannes entgleist. Die letzten vier Wagen sprangen aus den Gleisen und stürzten die Böschung hinunter auf die durch anhaltende Regengüsse überschwemmten Wiesen. Nach den ersten Feststellungen sind drei Fahrgäste getötet und 60 verletzt worden.

Die Landstraße nach Mont-de-Marsan ist an der Eisenbahnüberführung durch die umgestürzten Eisenbahnwagen versperrt Der Zugverkehr nach der spanischen Grenze erleidet durch das Unglück erhebliche Verzögerungen.

Der aus 11 Wagen bestehende und von einer elektrischen Lokomotive gezogene D-Zug hatte Paris um 8,45 Uhr verlassen und um 16,15 Uhr Bordeaux erreicht. Im Augenblick des Unglücks hatte er eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometern.

*

Paris, 31. März. (Elta). Wie in der Nacht zum Mittwoch bekannt wird, hat das Eisenbahnunglück bei Dax doch nicht soviel Tote gefordert, wie anfangs angenommen wurde. Den Ganzmetallwagen, die auf dieser Strecke verwendet werden, ist es zu verdanken, daß nur ein junger Mann von **etwa 20 Jahren den Tod fand, während von den** übrigen Insassen der letzten Wagen insgesamt 45 Personen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Dax oder in der näheren Umgebung des Unglücksortes eingeliefert werden mußten.

Zwölf rote Flugzeuge vernichtet

Salamanca, 31. März. (Elta). Wie aus dem nationalen Heeresbericht über die Kampfhandlungen vom Dienstag hervorgeht, haben nationale Flieger den Flugplatz Andujar bombardiert und dabei 12 Flugzeuge vernichtet.

Weiterhin meldet der Heeresbericht, daß die nationalen Truppen auch vor Majadahonda bei Madrid einen Angriff der Roten zurückgeschlagen und diesen große Verluste beigebracht haben. 24 Milizmänner und 12 Zivilpersonen liefen während des Gefechts zu den nationalen Truppen über. Ueber die Kampfhandlungen an der Südfront wird noch bekannt, daß im Frontabschnitt Orjiva (Provinz Granada) ein Angriff zusammengebrochen ist.

Gibraltar, 31. März (Elta). Nach Nachrichten, die in Gibraltar eingetroffen sind, haben Truppen der Linksregierung, die aus Almeria zusammengezogen wurden, die nationalistischen Streitkräfte unweit von Montril angegriffen und diesen schwere Verluste beigebracht.

Keine „geheimen Instruktionen" für Norman Davis

London, 31. März (Elta). Norman H. Davis, der die Vereinigten Staaten auf der Welt-Zucker-Konferenz in London vertreten wird, ist am Dienstag in London eingetroffen. Bei seiner Landung in Plymouth dementierte er gegenüber Pressevertretern die von einigen Blättern aufgestellte Behauptung, er habe von Roosevelt „geheime Instruktionen" mitbekommen und sei beauftragt, Verhandlungen zur Sicherung des Weltfriedens zu führen. Amerika, so sagte er, sei aber bereit, an einer Herabsetzung der Zölle mitzuarbeiten. Auch sei es geneigt, sich an Versuchen zu einer Rüstungsbeschränkung zu beteiligen. Jedoch scheine in Europa im Augenblick keine Neigung für eine Abrüstung zu bestehen.

Generalgouverneur von Kanada besucht Roosevelt

Washington, 31. März (Elta). Der Generalgouverneur von Kanada, Lord Tweedsmuir, traf am Mittwoch zu einem zweitägigen offiziellen Besuch des Präsidenten Roosevelt in Washington ein, wo er mit vollen militärischen und sonstigen Ehren empfangen wurde. Der Generalgouverneur erwiderte damit den Besuch Roosevelts in Kanada im vorigen Sommer. Am Donnerstag abend findet ein Staatsbankett statt. Es handelt sich um den ersten Besuch eines kanadischen Generalgouverneurs im Weißen Hause. Das umfangreiche Besuchsprogramm und die Stellung Tweedsmuirs als Vertreter der Krone scheinen Verhandlungen auszuschließen, doch hält die „Newyork Times" die bevorstehende britische Reichskonferenz für das mögliche Gesprächsthema.

„Weil sie die Engländer als ihre Unterdrücker ansehen ..."

London, 31. März. (Elta). Nachdem die Kongreßpartei die Uebernahme der Aemter in sechs indischen Provinzen abgelehnt hat, sind die Gouverneure dieser Provinzen damit beschäftigt, neue Regierungen aus den parlamentarischen Minderheiten zu bilden. Es ist in Madras eine Regierung eingesetzt worden, an deren Spitze ein früherer englischer Gouverneur steht, während in den Zentralprovinzen eine sogenannte Einheitspartei geschaffen wurde, die sämtliche dem Kongreß nicht angehörenden Parlamentarier zusammenfassen soll.

Die Entwicklung in Indien wird in London mit großem Interesse verfolgt. „Evening News" hebt hervor, daß Gandhi der indischen Verfassung ein Ende machen wolle und daß es sich bei dem jetzt in den Provinzen gebildeten Kabinetten um „Lückenbüßer" handle. Der „Evening Standard" weist darauf hin, daß Gandhis Erklärung es eindeutig klarmache, daß der Kongreß keine Aemter übernehmen werde. Die Wähler in Indien stimmten für die Kongreßleute, weil sie mit ihrem Schicksal unzufrieden seien und weil sie die Kongreßleute als ihre Führer und die Engländer als ihre Unterdrücker ansehen. Sie wollten weniger hart arbeiten und etwas mehr zu essen haben. Die Zukunft Indiens hänge davon ab, ob es gelinge diese vernünftigen Wünsche zu erfüllen.

Blutiges Gefecht an der indischen Nordwestgrenze

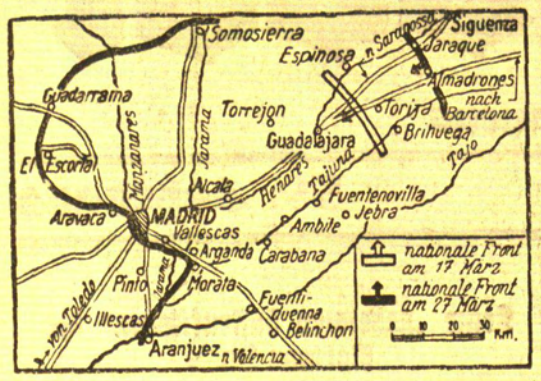
London, 31. März. (Elta). Wie aus Delhi berichtet wird, ist es an der indischen Nordwestgrenze, südwestlich von Damdil, zu einem Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und aufständischen Stämmen gekommen, bei denen zwei britische und zwei indische Offiziere sowie 19 indische Soldaten getötet, und ein britischer Unteroffizier und 38 Inder verwundet wurden.

Einheiten der 1. Brigade aus Abbottabad, die einen Transport schützten, der auf der Straße von Mirali nach Razmak vorging, wurden von Eingeborenen überfallen, denen es gelang, den britisch-indischen Truppen beträchtliche Verluste beizubringen. Es sollen insgesamt 300 bis 500 Eingeborene an dem Angriff, der schließlich zurückgeschlagen werden konnte, beteiligt gewesen sein.

An der indischen Nordwestgrenze herrschen bekanntlich seit längerer Zeit Unruhen, die auf den Einfluß eines Fakirs zurückzuführen sind, der die Stämme zu einem „Heiligen Krieg" gegen die Engländer aufzustacheln versucht. Seit November vorigen Jahres sind in Gefechten mit Eingeborenen insgesamt 39 Angehörige der britisch-indischen Streitkräfte getötet und 130 Mann verwundet worden.

Der Rückzug der nationalen Truppen nordöstlich von Madrid

Anfang März hatten bekanntlich die nationalen Truppen nordöstlich von Madrid aus der Gegend von Siguenza heraus eine überraschende Offensive auf Guadalajara unternommen, und zwar mit dem Ziel, Madrid auch von Nordosten aus in die Zange zu nehmen und so von jeder Verbindung mit der Außenwelt abzuschneiden. Diese Offensive, bei der italienische Freiwillige eingesetzt wurden, hatte zunächst einen großen Erfolg, konnten doch die nationalen Truppen, die keilförmig vorstießen, Gelände in einer Tiefe bis zu vierzig Kilometern gewinnen; sie standen Mitte März bereits kurz vor Guadalajara. General Queipo de Llano war damals so hoffnungsfroh, daß er, wie wir seinerzeit meldeten, erklärte, Madrid werde in wenigen Tagen fallen. Da aber begann der Umschwung. General Miaja,



der Verteidiger von Madrid, setzte an dieser für Madrid nun gefährlichsten Stelle alle verfügbaren Truppen ein, vor allen Dingen auch außerordentlich zahlreiche Flugzeuge und schwere Kampfwagen. Da die nationalen Truppen infolge des schlechten Wetters mit Schwierigkeiten beim Nachschub zu kämpfen hatten — in verschiedenen ausländischen Zeitungen wird außerdem behauptet daß die spanische Leitung der nationalen Truppen bei dieser Offensive nicht immer sachgemäß gehandelt habe — gelang es General Miaja wieder den größten Teil des verlorenen Geländes zurückzuerobern. Die nationalen Truppen mußten etwa dreißig Kilometer zurückgehen und machten dann etwa auf der Linie Jaraque—Almadrones Halt, das heißt ungefähr zehn Kilometer vor den Stellungen, von denen aus sie Anfang März die Offensive vorgetragen hatten. Hier sind die weiteren, teilweise recht heftigen Angriffe der Linkstruppen blutig zurückgeschlagen worden, und es besteht hier jetzt ein gewisser Gleichstand der Kräfte. Die italienischen Freiwilligen sollen zurückgezogen und durch andere nationale Truppen ersetzt worden sein. General Queipo de Llano hat in einer seiner letzten Rundfunkansprachen erklärt, die Kämpfe bei Guadalajara bedeuteten die erste Schlappe für die Nationalen; diese erste Schlappe werde aber auch ihre letzte sein.

*

Paris, 31. März (Elta). Nach Nachrichten aus Barcelona ist Tarradalla mit der Bildung der neuen Regierung von Katalonien beauftragt worden. Er führt Besprechungen mit Mitgliedern der ehemaligen Regierung und Vertretern von Berufsverbänden.

62 000 Morde in Madrid

In Valencia wurden 12 000 Menschen umgebracht

Paris, 31. März. „Europa Preß" meldet: Nach einer von der nationalen Regierung in Burgos aufgestellten Statistik sind, wie die Radio-Agentur aus Salamanca meldet, in Madrid bisher rund 32 000 Menschen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, von den Bolschewisten ermordet worden. Die nationale Regierung hat bereits die Lichtbilder von 32 000 dieser Opfer gesammelt. In Valencia beträgt die Zahl der von den bolschewistischen Bestien ermordeten Personen rund 12 000.

Der Sohn des marxistischen Gewerkschaftsführers Jouhaux als Waffenschieber verurteilt

In Lüttich haben jetzt Waffenschiebungen ihre gerichtliche Sühne gefunden, die im Januar aufgedeckt wurden und zu mehreren Verhaftungen führten. Diese Waffenschiebungsaffäre hatte seinerzeit größtes Aufsehen erregt, weil sowohl belgische als auch französische Marxisten darin verwickelt waren. Sie hatten in großem Umfange Waffen in Belgien aufgekauft und auf ungesetzlichem Wege den spanischen Bolschewisten in die Hände gespielt. Unter den verhafteten Franzosen befand sich auch als einer der Hauptdrahtzieher der Sohn des französischen Gewerkschaftsführers Jouhaux, Paul Jouhaux, der kurz zuvor im Sommer 1936 wegen Diebstahls und Betruges verurteilt worden war. Das Lütticher Gericht hat ihn nun wegen unerlaubten Waffenhandels zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen des gleichen Deliktes wurden über mehrere Angeklagte Gefängnis- und Geldstrafen verhängt, darunter auch eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Anstatt Waffen – Lebensmittel

Amsterdam, 31. März. (Elta.) Wie der „Telegraaf" meldet, wird von seiten der holländischen Behörden streng darüber gewacht, daß mit holländischen Schiffen keine Waffen nach Spanien gebracht werden. Aus diesem Grunde, so berichtet das Blatt, sollen mit den Schiffen der Reederei von Driel-Rotterdam, die bisher in großem Umfange den Waffenschmuggel nach Spanien durchführte, nur noch Lebensmittel befördert werden.

Stojadinowitsch fährt nach Rom

Belgrad, 31. März. (Elta.) **In Belgrad werden die Gerüchte bestätigt, daß der Ministerpräsident und Außenminister von Jugoslawien, Stojadinowitsch, Ende April zu einem Gegenbesuch des italienischen Außenministers Ciano nach Rom fahren wird. Bei dieser Gelegenheit werde ein Abkommen über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Italien und Jugoslawien abgeschlossen werden, durch welches das vor einigen Tagen gebildete politische Abkommen ergänzt werden soll.**

Litauen an fünfter Stelle in der englischen Bacon-Einfuhr

h. **Kaunas**, 31. März.

England hat für das zweite Viertel dieses Jahres die Kontingente für die Einfuhr von Bacon festgesetzt. Litauen erhielt für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni ein Kontingent von 38 975 cwt (ein cwt = 50,8 kg), also rund 40 000 Zenner, zur Einfuhr nach dort frei. Dies macht ungefähr 3 % der gesamten englischen Bacon-Einfuhr aus. Das größte Kontingent erhielt Dänemark mit 838 953 cwt von einer Gesamteinfuhr von 1 321 186 cwt. Dann folgen Holland, Polen und Schweden. Litauen steht vor Estland, Lettland und Finnland an fünfter Stelle in der englischen Bacon-Einfuhr.

Holländischer Antrag auf Rundfunkmonopol abgelehnt

h. **Kaunas**, 31. März. Vor einiger Zeit hatte eine holländische Rundfunkgerätefabrik sich an die zuständigen litauischen Stellen gewandt, um in Litauen das Monopol für den Bau und den Vertrieb von Rundfunkgeräten zu erhalten. Das Angebot ging dahin, daß diese Fabrik nicht nur Litauen, sondern auch Lettland, Estland und Finnland mitbeliefern wollte. Als Gegenleistung verlangte die Firma das Verbot der Einfuhr von Rundfunkgeräten anderer Fabriken aus dem Auslande bzw. eine derartige Erhöhung des Einfuhrzolls, daß die Einfuhr effektiv unmöglich gemacht worden wäre. Die Firma gab ihrerseits das Versprechen, die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Litauen zu fördern; das Angebot der holländischen Firma ist jedoch abgelehnt worden.

Jetzt ist von einer englischen Firma ein ähnliches Angebot eingegangen, das zurzeit noch überprüft wird.

Das Freiwilligen-Verbot

h. **Kaunas**, 31. März. Dem Seim ist vom Ministerkabinett ein Gesetz betreffend das Verbot der Ausreise von Freiwilligen nach Spanien zur Bestätigung vorgelegt worden. Es ist sehr kurz gehalten und sieht u. a. für unerlaubte Ausreise nach Spanien Bestrafungen bis zu sechs Monaten Gefängnis vor.

Kriegskasse gefunden mit – Zarenrubeln

h. **Kaunas**, 31. März. Seit dem Kriege ging in der Gegend von Wiztycziai das Gerücht, daß die Russen auf ihrer Flucht nach der Schlacht bei Tannenberg in dem dortigen See eine Kriegskasse versenkt hätten. Im Verlauf der Jahre wurde von den Bewohnern der dortigen Gegend in dem See nach dieser Kasse andauernd gesucht. Wie jetzt gemeldet wird, stieß dieser Tage ein Fischer tatsächlich auf eine eiserne Kiste, die er aus dem See hob. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um die gesuchte Kriegskasse; denn in der Kiste befand sich eine Unmenge unversehrten russischen Papiergeldes — aus der Zarenzeit. Die Enttäuschung des Fischers war aber nicht gering, als er erfuhr, daß das alte russische Papiergeld heute keinerlei Wert hat.

Eine Universität in Memel?

h. **Kaunas**, 31. März. Wie einige Kauener Zeitungen melden, wird beabsichtigt, im Herbst dieses Jahres in Memel eine Universität zu errichten, die das jetzige Pädagogische Institut, das Handelsinstitut und eine eventuell wieder zu schaffende Evangelisch-theologische Fakultät sowie eine neu zu errichtende Fakultät für Seeschiffahrt umfassen soll. Gegebenenfalls soll dieser neuen Universität auch eine juristische Fakultät angegliedert werden.

Litauische Schulen im Wilnagebiet geschlossen

Wilna, 31. März (Elta). Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, haben die polnischen Behörden in dem besetzten Litauen drei litauische Privatschulen geschlossen.

Wegen falscher Anschuldigung vier Tage Haft

h. **Kaunas**, 31. März. Dieser Tage wurde vor dem Bezirksgericht in Tauroggen gegen 50 Personen verhandelt, die seinerzeit an den Bildungsminister eine kollektive Beschwerde gegen den dortigen evangelischen Geistlichen Gawens unterschrieben hatten. 46 Angeklagte dieser evangelischen Gemeinde wurden wegen falscher Anschuldigung zu je vier Tagen Haft verurteilt.

Gesühnter Raubmord

h. **Kaunas**, 31. März. Wie gemeldet, ist dieser Tage der Soldat des Pionierbataillons in Radwilischki, Pamparas, wegen verübten Raubmordes durch das Feldgericht zum Tode verurteilt worden. Das Gnadengesuch wurde abgelehnt. Es erfolgte darauf die Vollstreckung des Urteils durch Erschießen. Der Täter hatte in der ersten Märzhälfte den Oberheizer der Kaserne, Matschulis, hinterrücks überfallen, erstochen und ihm 200 Lit geraubt. Pamparas hatte ihn unter dem Vorwand, eine Heizungsröhre ausbessern zu müssen, in einen Raum gelockt, wo er ihn niederstach. Nach der Mordtat begab sich Pamparas in die Kaserne, wechselte die blutbefleckte Uniform und ging in die Stadt, wo er sich von dem geraubten Gelde neue Kleider kaufte. Am gleichen Tage sollte er in die Reserve entlassen werden; er verspätete jedoch den Zug, so daß er noch auf dem Bahnhof verhaftet werden konnte.

„Ukrainische Kosakenbewegung" gegen Polen

„Mit Hilfe einer fremden Macht" – 43 führende Mitglieder verhaftet

Warschau, 31. März. (Elta.) Ueber die Auflösung einer illegalen ukrainischen Organisation in Wolhynien, deren Ziel die Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes gegen den polnischen Staat mit Hilfe einer fremden Macht gewesen sei, berichtet der „Krakauer Illustrierte Kurier". Danach sei im Kreise Horochow nach längerer Beobachtung eine „ukrainische Kosakenbewegung" aufgedeckt und 43 führende Mitglieder verhaftet worden. An der Spitze der illegalen Organisation habe als Ataman ein gewisser Woloßyn gestanden, ein ehemaliger Oberst der Skoropadski-Truppen.

Dem wolhynschen Geheimverband, der eng mit der illegalen ukrainischen Terrororganisation „Oun" zusammengearbeitet habe, hätten 200 Mitglieder angehört.

Hodza in Wien

Wien, 31. Mäz. (Elta.) Wie verlautet, befindet sich der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza nach seinem Aufenthalt auf dem Semmering wieder in Wien; diese abermalige Anwesenheit wird in politischen Kreisen stark vermerkt

Kein Führerschein für politisch Bestrafte

Wien, 31. März. (Elta). Am 1. Mai wird in Oesterreich eine neue Kraftfahrverordnung Gültigkeit erlangen, die eine bedeutende und folgenschwere Bestimmung enthält. Führerscheine werden danach solchen Personen, die einmal im Zuge der politischen Kämpfe der letzten Jahre eine Strafe, und sei es auch nur im Verwaltungswege, erhalten haben, nicht ausgehändigt werden.

200 Millionen Schilling unterschlagen

Wien, 31. März. (Elta). Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Finanzspekulanten Bosel eine Anklage wegen Betruges erhoben. Bosel hat sich zusammen mit dem später geflüchteten Finanzminister Ahrer aus der österreichischen Postsparkasse 200 Millionen Schilling angeeignet.

Stauning trifft Eden?

London, 31. März. (Elta). Der dänische Ministerpräsident Stauning wird am nächsten Dienstag nach London fahren, wo er bis zum 11. April bleiben wird. Obwohl in dänischen Kreisen behauptet wird, daß diese Reise einen rein privaten Charakter haben werde, hat „Havas" erfahren, daß Stauning sich bei dieser Gelegenheit auch mit dem englischen Außenminister Eden treffen und wahrscheinlich über Handelsfragen der beiden Länder beraten wird. Außerdem wird Stauning auch von Ministerpräsident Baldwin empfangen werden.

Saito verteidigt Japans Rüstungspolitik

Newyork, 31. März (Elta). Der japanische Botschafter für die Vereinigten Staaten, Saito, hielt auf einem Fest eine Rede, in der er die japanische Rüstungspolitik heftig verteidigte und sich sehr für eine Ausdehnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten aussprach. Saito erklärte u. a., Japan bezwecke mit seiner Rüstungspolitik den Schutz der Verkehrswege zwischen Japan und den grundlegenden Rohstoffmärkten in Uebersee, vor allem mit denen in den Vereinigten Staaten. Weiter bemerkte der Botschafter, die japanische Regierung habe nur deshalb beschlossen, so viel für das Heer auszugeben, um die Sicherheit Japans und der Mandschurei zu gewährleisten.

Amerikanische Kriegsmateriallieferungen sollen verboten werden

Newyork, 31. März. (Elta.) Senator Neye und Abgeordneter Fish brachten in beiden Häusern des Parlaments gleichlautende Gesetzesvorlagen ein, wonach amerikanische Lieferungen von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial im Frieden wie im Kriege durch Bundesgesetz verboten werden. Ausgenommen von dem Verbot sollen Kriegsmateriallieferungen an Länder auf amerikanischem Kontinent bleiben, sofern diese in einen Krieg mit nichtamerikanischen Staaten verwickelt sind.

Einfuhrzoll auf Eisen und Stahl aufgehoben

London, 31. März. (Elta). Vom 1. April ab wird in Großbritannien der Einfuhrzoll auf Eisen und Stahl aufgehoben. Diese Maßnahme ist von der Regierung im Hinblick auf die verringerte Metalleinfuhr nach Großbritannien ergriffen worden.

In London wurde gestern das Weizenmehl wieder etwas teurer. Man nimmt an, daß auch der Brotpreis steigen wird; das Brot kostet in Großbritannien jetzt bereits ebensoviel wie während des Weltkrieges.

Berlin, 31. März (Elta). Der Staatssekretär im Außenministerium, Ministerialdirektor Hans Dieckhoff, wurde gestern zum Botschafter Deutschlands für die Vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt.

Zu den britisch-belgischen Besprechungen

Deutsch-englische Regelung – der Schlüssel der Weltpolitik

Bemerkenswerte Ausführungen des „Observer"

London, 31. März. Im „Observer" vertritt der bekannte englische Publizist Garvin erneut und mit großem Nachdruck den Standpunkt, daß eine deutsch-englische Regelung der Schlüssel der Weltpolitik und die beste Sicherung für den zukünftigen Frieden Europas sei. Deutschland und England seien durch Jahrhunderte natürliche Verbündete gewesen, und es habe nur einen Krieg zwischen ihnen gegeben. Eine deutsch-englische Vereinbarung nach dem Grundsatz „Leben und leben lassen" würde den Frieden des größten Teiles der zivilisierten Welt auf eine dauernde Grundlage stellen. Aber ein erneuter Kampf um Leben und Tod würde die ganze Zivilisation erschüttern. Die ursprünglichen Ursachen des letzten Kampfes zwischen dem deutschen und englischen Volk seien beseitigt worden oder von der Bildfläche verschwunden. Was für neue Ursachen gebe es denn, so fragt der Artikelschreiber, die einen neuen Konflikt heraufbeschwören könnten? Garvin wendet sich in diesem Zusammenhang in erster Linie gegen die These, daß England das Sowjetreich gegen Deutschland garantieren und sich mit Moskau in der Aufrechterhaltung des „schlechten status quo" in Osteuropa zusammentun wolle. Auch die Theorie, daß der französisch-sowjetrussische Pakt England in einen neuen Krieg mit Deutschland hineinziehen würde, sei ungeheuerlich und unerträglich. Das heutige Räterußland sei eine gewaltige Waffenmacht und sei sehr wohl in der Lage, seine Interessen selbst zu vertreten. Der Sowjetstaat müsse das unheilvolle Wirken der Komintern in anderen Ländern einstellen und aufhören, mit dem Feuer zu spielen. „Warum sollten wir die westliche Zivilisation und uns selbst durch einen blinden Streit unter den westeuropäischen Mächten zerstören, nur um die bolschewistische Vorherrschaft zu fördern? Das wäre ein unsinniges Verfahren, durch das Sowjetrußland, die französische Linke und die osteuropäischen Vasallen von Paris und Moskau ermutigt würden, einen Krieg vom Zaune zu brechen, vor dem sie unter anderen Umständen zurückschrecken würden."

Es bedeute Leben und Tod für England, den Franzosen mitzuteilen, daß sie keinen Augenblick auf eine englische Unterstützung des Franco-Sowjet-Paktes oder der anderen französischen Abmachungen mit osteuropäischen Staaten rechnen dürften. Das englische Reich dürfe nicht für die Tschechoslowakei oder irgendeinen anderen der Nachfolgestaaten in Osteuropa aufs Spiel gesetzt werden. In einigen Jahren werde man im Interesse der westeuropäischen Zivilisation ein Bollwerk und Gegengewicht nicht gegen Deutschland, sondern gegen das Sowjetreich benötigen, das sich von der Ostsee bis zum Pazifischen Ozean erstrecke. Dieses Bollwerk könne nur durch den Neuaufbau und die Zusammenarbeit Mitteleuropas unter deutscher Führung geschaffen werden. England müsse eine solche Entwicklung unterstützen. Es wäre ein Fehler und ein Verbrechen, wenn man versuchen würde, das deutsche Volk mit seiner gewaltigen Lebenskraft, das in seinen gegenwärtigen Grenzen stärker eingeengt sei als irgendein anderes Volk, zu Lande oder zur See zu blockieren.

Garvin erklärt dann, daß weder die Flottenfrage noch die Frage der Luftwaffe heute ein Hindernis für eine deutsch-englische Vereinbarung seien. Die alte Flottenrivalität sei tot. Durch den Franko-Sowjet-Pakt sei Deutschland gezwungen worden, seine Luftflotte auf einen Zwei-Mächte-Standard zu stellen. Das brauche aber keine Gefahr für England zu sein, das zusammen mit Frankreich eine größere Luftmacht aufstellen könnte als Deutschland. Auch die belgische Frage stelle kein Hindernis mehr dar. Hitler habe eine absolute Garantie der belgischen Neutralität angeboten, und es sei die Pflicht Englands und Frankreichs, diese Garantie der belgischen Neutralität wie auch der holländischen und schweizerischen Neutralität anzubieten, und es sei die Pflicht Englands und Franchreichs, diese Garantie anzunehmen. Auf diese Weise würde ein weiterer Kriegsgrund völlig beseitigt werden. Solange der Franko-Sowjet-Pakt bestehe, sei „ein neues Locarno" nicht möglich. Hitler könne unter keinen Umständen den Franzosen eine privilegierte Sicherheit auf der einen Seite Europas zugestehen, während die besorgniserregende Entwicklung der französischen Politik die deutsche Sicherheit auf der anderen Seite bedrohe.

Ihre Kinder nach der Taufe ermordet

Am ersten Osterfeiertag ereigneten sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zwei aufsehenerregende Familientragödien. In Aurora im Staat Illinois besuchte die 28jährige Mrs. Joan Martin mit ihren drei kleinen Töchtern den Ostergottesdienst, um ihre Kinder taufen zu lassen. In ihre Wohnung zurückgekehrt, erdrosselte sie in einem plötzlichen Wahsinnsanfall die Kinder, um dann Selbstmord zu begehen.

In Vineland im Staate Newyork nahm der 37jährige William Gilleron seine drei kleinen Söhne mit in ein Wäldchen in der Nähe der Stadt, wo er sie nacheinander niederschoß. Der eine Junge war sofort tot, die beiden andern wurden lebensgefährlich verletzt. Mit der letzten Kugel tötete sich der Vater durch einen Kopfschuß. Gilleron beging die Tat offenbar aus Verzweiflung darüber, daß seine Frau ihn kurz vor den Feiertagen verlassen hatte.

Todessturz mit dem Förderkorb

London, 31. März. (Elta). In dem Bergwerk Roodepoort Deep in Südafrika stürzte ein Förderkorb ab, mit dem 35 Arbeiter in die Tiefe fuhren. Alle Arbeiter, von denen 34 Eingeborene und einer ein Europäer sind, kamen dabei ums Leben.

Verspätete Weihnachtsgrüße

Ein Kopenhagener, der umzog, entdeckte im Keller der neuen Wohnung zu seinem Erstaunen 700 frankierte ungeöffnete Briefe, die zum Teil mit Weihnachtsfestmarken versehen waren. Die Beamten der Post stellten fest, daß es sich dabei um nicht ausgetragene Weihnachtspost des letzten Jahres handelte.

Der frühere Mieter, ein Aushilfspostbote, wurde daraufhin festgenommen. Er gestand, daß er die vielen Laufereien zu Weihnachten satt gehabt und daher die Postsachen auf andere Art aus der Welt befördert habe. **Die Adressaten werden nun jetzt nachträglich mit Weihnachtsgrüßen bedacht.**

Memeler Dampfboot

Donnerstag, den 1. April 1937

Beilage Nr. 75

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



Memel, 31. März

In der Nähe des Schlachthofes überfallen

In der Nacht zum Dienstag, etwa um 11 Uhr, ist eine Schneiderin, die sich auf dem Heimweg befand, in der Nähe des Städtischen Schlachthofes von einem Mann hinterrücks überfallen und gewaltsam zu Boden geworfen worden. Der Mann versuchte sich an dem Mädchen zu vergehen; da es aber um Hilfe rief und sich wehrte, ist es zur Ausführung des Verbrechens nicht gekommen. Bei dem Täter soll es sich um einen etwa 27 Jahre alten und ungefähr 1,70 Meter großen Mann mit dunklem Haar, glattrasiertem, langem Gesicht, hoher Stirn und breitem Kinn handeln. Er sprach litauisch und hatte eine helle Stimme. Bekleidet war der Mann mit einem blauen Mantel mit halbem Gürtel auf dem Rücken, dunkler Hose und schwarzen Schuhen; er trug dunkellederne Handschuhe und einen blauen modernen Hut. Da anzunehmen ist, daß Passanten in der Nacht die Hilferufe der Ueberfallenen gehört haben, wird gebeten, sachdienliche Angaben hierzu dem Kriminalpolizeiamt, Zimmer 66, zu machen. Verschwiegenheit wird auf Wunsch zugesichert.

3000 Zentner Hafer und Gerste von Dänemark

Infolge der schwächeren Ernte des letzten Herbstes reichen verschiedene Vorräte nicht ganz aus, um den vollen Bedarf zu decken. Die „Lietukis" hat daher mit Genehmigung der zuständigen Behörden etwa 1000 Tonnen Hafer in Dänemark und Schweden angekauft. Das erste Schiff mit Getreide, der dänische Motorsegler „Orkney", lief am Mittwoch, von Nyköbing kommend, mit 150 Tonnen Hafer und Gerste in den Memeler Hafen ein. Die Ladung soll in den nächsten Tagen auf Eisenbahnwaggons übergeladen werden, um so ins Inland befördert zu werden.

Lebhafter Seeschiffsverkehr im Hafen

Infolge der Osterfeiertage hat sich der Schiffsverkehr im Hafen etwas verdichtet, so daß jetzt recht lebhafter Betrieb an allen Liegeplätzen des Außenkais und im Winterhafen herrscht.

Am Außenkai lag am Mittwoch vormittag der Londoner Tourdampfer „Baltonia", der auf dieser Reise 1380 To. englischen Zement und 250 To. verschiedene Stückgüter nach Memel bringt. Neben ihm hat der Argo-Dampfer „Fink" festgemacht, der 1050 To. Eisen und Stückgut aus Antwerpen und Rotterdam an Land und in verschiedene Kahnfahrzeuge löscht. Am großen Kran klarierte der estnische Dampfer „Leola" ein, der 550 To. Eisendraht von Llanelly heranbringt.

Im Winterhafen liegt zwischen Dalben der Dampfer „Samlanaes"; er schlägt 928 To. englische Kohlen aus Goole in Leichter über, welche die Ladung nach Kaunas bringen sollen. Am Nordende des Hafens gibt der Argo-Dampfer „Ibis" etwa 700 To. Eisen heraus. „Ibis" ist übrigens der kleinste der aus etwa 50 Dampfern bestehenden Flotte der im Memeler Hafen gut bekannten Bremer Reederei. Von Rotterdam hat der Schwede „Torfrid" etwa 750 To. Superphosphat an Bord, das jetzt zur Frühjahrsbestellung auf Waggons und Fuhrwerke übergeladen wird. Der kleine schwedische Segler „Svanen" lief von dem dänischen Hafen Rönne mit 150 To. feuerfesten Steinen ein, die in Waggons umgeladen werden. Auf der Rückreise von Hull nach Memel nahm der Kühldampfer „Barfrost" wieder 420 To. Kalisalz in Bremen an Bord, die jetzt in einen Speicher einoelagert werden. In den Lietuvos Bankas-Speicher löscht der Hamburger Tourdampfer „Tatti" etwa 260 To. Stückgut. Auf Waggons werden aus dem lettischen Dampfer „Biruta" 2790 To. englische Kohlen übergeladen, die das Schiff in West-Hartlepool geladen hatte.

In die Nähe des noch an der Südseite reparierenden Dampfers „Evellyn Marion" hat sich kurz vor den Festtagen der in Ballast eingekommene Memeler Dampfer „Friesland" gelegt. Die „Friesland wird jetzt ebenfalls einer Grundüberholung unterzogen, wobei auch der Achtermast erneuert wird.

An der Zellulosefabrik nahm der Schwede „Newa" größere Partien Zellulose für die Westküste Englands. Dampfer „Bille" lief wieder in den Memeler Hafen, um hier etwa 1200 Schweine für Deutschland an Bord zu nehmen. „Otto Cords" ladet noch an einem Holzplatz der Dange größere Partien Schnittholz für Hull. Der Dampfer wird wohl heute nach Uebernahme von 50 Pferden in See gehen.

So ist allenthalben am Hafen Arbeit und Beschäftigung. Auch die Kahnfahrzeuge haben ihre Winterplätze verlassen und bereiten sich schon auf die in Kürze einsetzende Binnenschiffahrt durch Laden von Massengütern aus verschiedenen Seedampfern vor.

Starker Eisgang im Memeler Tief

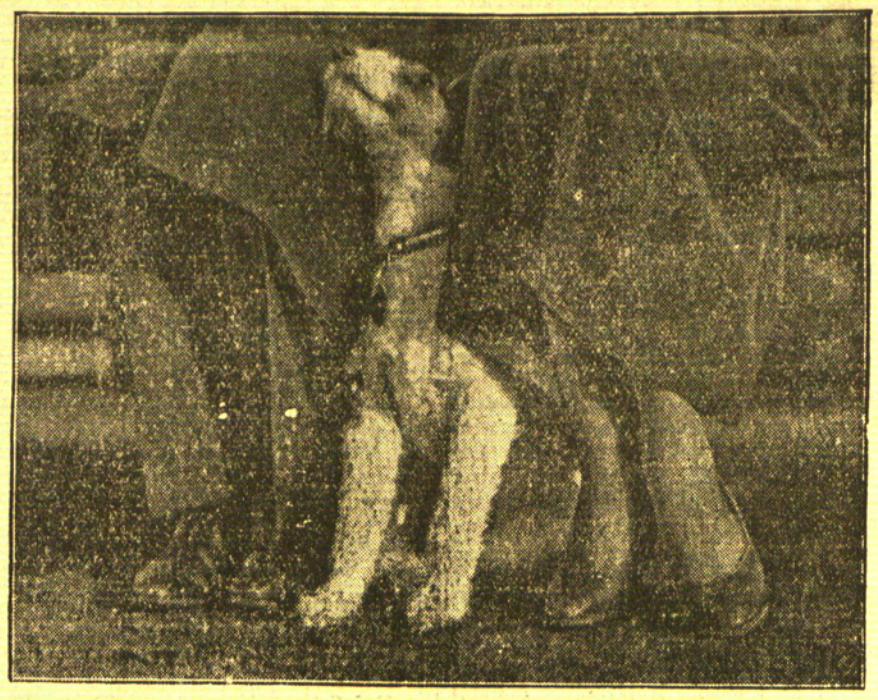
Am Abend des ersten Osterfeiertages begann sich das Haffeis in der Nähe des Schweinsrückens zu lösen und in großen Schollen durch das Memeler Tief nach See abzutreiben. Das Eistreiben hält, von einigen Unterbrechungen abgesehen, noch immer in, da der Strom stark nach See zu geht. Zeitweise kommen auch kleinere Eisscherben in großen Mengen herab.

Am Mittwoch vormittag war das Haff bereits bis in die Nähe von Nidden eisfrei. Das Südhaff zeigte bei dem leichten Nordwind schon zahlreiche Eisverschiebungen. Bei einem Umspringen des Windes nach Süden dürfte das Haff schon in wenigen Tagen vollkommen eisfrei sein. Es ist damit zu rechnen, daß schon in einigen Tagen die Schiffahrt aufgenommen werden kann.

* **Zwei Fürsorgezöglinge entwichen.** Wie die Erziehungsanstalt Szagatpurwen meldet, sind die Fürsorgezöglinge Hildegard Schuischel, 20 Jahre alt, und Hedwig Brock, 18 Jahre alt, von ihren Dienststellen in Laugallen, Kr. Heydekrug, entwichen. Um zweckdienliche Angaben über den Aufenthalt der Mädchen bittet das Kriminalpolizeiamt.

* **Der Weg Strandvilla—Försterei für Lastfuhrwerke und Autos gesperrt.** Vom Magistrat — Forstverwaltung — wird uns mitgeteilt, daß infolge notwendiger Ausbesserungsarbeiten an der Wegestrecke Strandvilla—Försterei diese Strecke für Lastfuhrwerke, Lastkraftwagen und auch für Personenautos mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres gesperrt wird. Es ist dringend notwendig, diese Anordnung zu beachten, denn sonst würden darunter die Ausbesserungsarbeiten und damit der spätere Zustand des Weges leiden. Uebertretungen werden, nach einer Bekanntmachung der Forstverwaltung im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe, unnachsichtlich bestraft werden.

* **Aus dem Büro des Deutschen Theaters** wird uns geschrieben: „Der zerbrochene Krug", wohl eines der besten klassischen Stücke der deutschen Literatur, gelangt Mittwoch abend im Anrecht gelb zur ersten Aufführung in der Neueinstudierung. Goethes Schauspiel „Die Geschwister" eröffnet den Abend. Donnerstag wird die Biedermeier-Posse „Die vier Schlaumeier" wiederholt.



Erste Frühlingsblumen blühen,
Schwäne, Störche heimwärts ziehen.
Es wird Frühling, das ist klar.
Wehen auch noch kühle Winde,
Immer geht's nicht so geschwinde,
Hauptsache: es geht, nicht wahr?

Und trotz dieser Tage Kühle
Kriegen wir doch Lenzgefühle,
Jeder wohl nach seiner Art.
So wird der Lokalberichter
Plötzlich nun zum Frühlingsdichter —
Blieb' er doch davor bewahrt!

Neue Reime noch zu finden
Und zu Versen zu verbinden,
Ist heute schon wirklich schwer.
Alles ist schon dagewesen,
Alles schon gedruckt zu lesen;
Wo kriegt man noch Reime her?

Hat man dann nach vielen Stunden
Endlich einen Reim gefunden
Und schnell zu Papier gebracht,
Muß voll Schrecken man erfahren,
Daß ihn schon vor mehreren Jahren
Ein Herr Goethe hat gemacht.

Kürzlich beim Spazierengehen
War ein Märchen fast zu sehen;
Hier sei schnell es Euch erzählt:
Irgend eine Bank im Freien,
Und drauf saßen sie zu zweien,
Die den Platz für sich erwählt.

Frühlingssonne schien schon milde,
Und (ihr ahnt es auf dem Bilde)
Sie haben — na ja, ihr wißt! —
Glücklich saßen so alleine
Hunde- und auch Menschenbeine.
Wenn das nicht der Frühling ist...!

Hak.

* **Osterfeierstunde des Chors der Baptistengemeinde.** Der gemischte Chor der Memeler Baptistengemeinde veranstaltete am ersten Osterfeiertag nachmittags 5 Uhr in der Bethelkapelle eine Osterfeierstunde, bei der als Gäste in Erwiderung eines Besuches des Memeler Chors der gemischte Chor der deutschen Baptistengemeinde Kaunas mitwirkte. In gut zusammengestellter Vortragsfolge wurde abwechselnd durch Schriftverlesung, Gemeinde- und Chorgesang den sehr zahlreichen Zuhörern — die geräumige Kapelle war fast bis auf den letzten Platz besetzt — das Ostergeschehen in eindrucksvoller Weise vermittelt. Die vereinigten Chöre sangen ausschließlich Werke der altdeutschen Kirchenmusik aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Sehr zu Unrecht sind diese urwüchsigen, aus tiefstem Gottvertrauen und gläubigstem Herzen geschaffenen Lieder jahrhundertelang unbeachtet geblieben. Man ist in neuerer Zeit bemüht, auch auf kirchenmusikalischem Gebiet die Spreu vom Weizen zu scheiden und hat diese herrlichen Schätze ausgegraben, um sie Allgemeingut werden zu lassen. Solange christlicher Sängermund zum Lobe des Allmächtigen singen wird, solange wird man dieses Fundament des christlichen Gesanges nicht mehr übergehen können. Es ist anerkennenswert, daß sich der Chorleiter in unermüdlicher Arbeit für die unserem heutigen verflachten Empfinden ungewohnte Kost in tatkräftigster Weise einsetzte. Zur musikalischen Erziehung der Sänger wie zur Erbauung der Zuhörer sind diese in ihrer Einheit von Text und Melodie ergreifenden und packenden Lieder ein nicht mehr zu entbehrendes Rüstzeug. Aus gläubigem Herzen gesungen, werden sie nie ihre Wirkung auf die Zuhörer verfehlen. In herzerfrischender Weise erklang die Osterbotschaft aus Sängermund. „Nun ist dem Feind zerstöret seine Macht", „Triumph, Triumph, es kommt mit Pracht der Siegesfürst", „Danket und singt, jubiliert, unser Christus triumphiert". Dank- und Jubellieder, textlich und musikalisch eines so schön wie das andere. Eine kritische Würdigung der dargebotenen Chöre würde in diesem Rahmen zu weit führen. Sie waren Mittel zum Zweck, und dieser wurde innerhalb der Feierstunde völlig erreicht. Freudig stimmte die Zuhörergemeinde in den Schlußgesang mit ein: „Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut!" ei.

Kleiner Markt

Die Märkte, die unmittelbar auf die Feiertage folgen, pflegen in der Regel nicht besonders gut beschickt zu sein, und der letzte Mittwochmarkt, der auf das Osterfest folgte, machte davon keine Ausnahme. Alle Marktplätze waren nur zum kleinen Teil mit Verkäufern besetzt, und auch die Kauflust war nicht besonders rege.

Auf dem Buttermarkt schwankten die Preise zwischen 1,50 und 1,70 Lit je Pfund. Eier waren für 12—14 Cent je Stück zu haben. Geflügel war nicht viel am Markt. Geschlachtete Hühner kosteten 3—4 Lit, Tauben 70—90 Cent je Stück. Vereinzelt gab es Puten für 8 Lit je Stück.

Frühgemüse war nur sehr wenig angeboten. Die Preise hatten sich im Vergleich zur Vorwoche kaum verändert. Auch die Fleischpreise in der Halle waren auf dem Stand des letzten Marktes geblieben.

Vor der Fischhalle gab es viele Rauchfische. Von frischen Fischen waren besonders Dorsche für 35 Cent je Pfund vorhanden, die Bommlesvitter Fischer gefangen hatten. Weiter gab es einzelne Lachse für 3,20 Lit und Hechte für 1,50 Lit je Pfund. Plötze kosteten 20—30 Cent je Pfund. Die Preise für Zieken und Bierfische waren unverändert.

Auf dem Marktplatz an der Dange waren nur zwei Wagenreihen aufgefahren. Kartoffeln kosteten hier 4 Lit je Scheffel und Hafer 14 Lit je Zentner. Anderes Getreide war nicht angeboten.

Heydekrug, 31 März

92. Geburtstag des Generallandschaftsdirektors Dr. h. c. Scheu

Am Donnerstag, dem 1. April, kann Generallandschaftsdirektor Dr. h. c. Hugo Scheu in Adl. Heydekrug seinen 92. Geburtstag feiern. Wieder ist es dem greisen Jubilar vergönnt, nach einem langen und schweren Winter einen neuen Frühling zu erleben und nun inmitten der ruhevollen Fürsorge seiner Familie und der Verehrung seines Heimatortes einen Ehrentag zu begehen. Wohl war im vergangenen Herbst Herr Scheu recht krank, aber seine unvergleichliche Energie und seine Lebenskraft trugen auch diesmal den Sieg davon, und was man kaum zu hoffen gewagt hatte, trat ein: der alte Herr stand auf und setzte seine Tage, regen Anteil an den Geschicken seiner weiteren und engeren Umwelt nehmend, in der alten Weise fort. So schließen auch wir uns den Glückwünschen an, die den Jubilar erreichen werden von Verwandten, Freunden und Bürgern des Ortes Heydekrug, welcher das Wirken seines verdienten Förderers wohl zu würdigen weiß und es nicht vergessen wird. Wir wünschen ihm weitere gesunde und friedliche Lebensjahre.

Generalversammlung des Schützenvereins

Am Dienstag abend fand im Germaniahotel die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Schützenvereins Heydekrug statt. Der erste Vorsitzende des Vereins Reinecke eröffnete die gut besuchte Versammlung mit kurzen Begrüßungsworten, indem er besonders des Ehrenvorsitzenden des Vereins, Generallandschaftsdirektor Dr. h. c. Scheu sowie des Ehrenmitglieds Kleinschmidt sen. gedachte. Zu ehrendem Gedenken der beiden im vergangenen Jahr verstorbenen Schützenmitglieder Max Schumann und Albert Bratkus erhoben sich die Versammelten von den Plätzen.

In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst der Geschäftsbericht von dem Schriftführer des Vereins Huwe gegeben, dem u. a. zu entnehmen ist, daß der Verein im Geschäftsjahr das Jubiläum seines 90jährigen Bestehens begehen konnte. Das Königsfest ist würdig und harmonisch begangen worden. Schützenkönig wurde Reinecke und Ritter wurden Schwellnus und Mehlhorn. Für 25jährige Mitgliedschaft wurde Max Kindschorra und für 50jährige Mitgliedschaft Fest dekoriert. Der Schießsport ist im vergangenen Jahr besonders rege ausgeübt worden. So wurden beispielsweise für über 1000 Lit Silberpreise ausgeschossen. Dann wurden als neue Mitglieder Gerichtsaktuar Sabrowski, Kaufmann Rudat-Werden, Kaufmann Bellmann, Straßenmeister Waschkies-Blausden und Kaufmann

„Die vier Schlaumeier"

Biedermeier-Posse in drei Akten von Bruno Becker und Richard Bars. Musik von W. Goetze
Aufführung im Deutschen Theater, Memel

Zum ersten Male gab es „Die vier Schlaumeier" am Ostermontag. Zum Abschluß der Festtage wäre zweifellos eine kräftigere und ein wenig pikante Kost angebrachter gewesen. Denn nach dem Genuß der verschiedenartigen österlichen Näschereien, die man während der Feiertage in mehr oder weniger großen Mengen hatte zu sich nehmen müssen, war es einfach unausbleiblich, daß das Uebertrieben-Süßliche dieses Possenspiels unangenehm deutlich herauszuspüren war. Daran konnte auch nichts ändern, daß die „vier Schlaumeier" wohlweislich à la Biedermeier „gereicht" wurden. Ausgerechnet spielt in dem Stücklein auch noch ein Konditor und eine Konditorei mit allem ihrem lecker-süßen Zubehör eine Hauptrolle. Kurz, es ist eine rührend-schöne Courths-Mahler-Geschichte; die Handlung, soweit überhaupt von einer solchen gesprochen werden kann, ist auf eine verblüffend primitive Art zusammengefügt, und ihre Akzente haben die Kraft und die Unmißverständlichkeit von Kolbenhieben. Natürlich gibt es in dem Spiel nur eine Trumpffarbe, und die heißt Herz. Mit einer ergreifend-echten und großen Bruderliebe beginnt es, dann wird der Ruf einer tugendhaften Dienstmagd, die inzwischen allerdings ein seliges Ende gefunden hat, wiederhergestellt, eine Tochter gibt aus den vergilbten Tagebuchblättern ihres Mütterleins einen fesselnden Tatsachenbericht zum Besten, die Millionenerbin aus Uebersee reicht ihr Goldhändchen einem liebenswürdigen Jüngling, und unsere „vier Helden" können sich ein paar Tausendtalernoten einstecken, sonst hätten womöglich aus den Biedermeiern gar nicht die Schlaumeier werden können. Und doch: dort, wo die beiden Autoren vollkommen auf die Beigabe von verkitschter Romantik und romanhafter Wirklichkeit verzichtet haben, wo aus der Spielerei mit Rührseligkeit und Edelmut wirklich ein possenhaftes Spiel wird, da kommt urplötzlich ein deftiger Humor zum Durchbruch, da entsteht ein kräftiger Spaß, an dem man seine Freude hat und der manch herzliches Lachen auslöst.

Die sichere, geschmackvolle Spielleitung von Karl Kramer und ein fein abgestimmtes, flottes Zusammenspiel aller mitwirkenden Künstler brachten wieder einmal mehr das Kunststück fertig, daß die Aufführung zu einem großen Publikumserfolg wurde. Es kam eine Leistung zustande, die wirklich zu bewundern ist und die sich die zahllosen Vorhänge, die Beifallsstürme und die vielen Blumenspenden ehrlich verdient hat. Die Bühnenbilder von Walter Schmidt ließen ein paar stimmungsvolle Motive aus Alt-Berlin erstehen. Die „vier Schlaumeier" waren Karl Kramer als Konditor Lindemann, Leni Kircheisen als Mamsell Ursel, Willy-Ernst Ritterfeldt als Privatsekretär Wurm und Max Maack als Droschkenkutscher Sponholz. Ganz ausgezeichnet gelang ihnen die Darstellung der Szene, in der sie in fröhlich-ausgelassener Laune ein Orchester parodieren und dazu unter sich ein Tänzchen machen. Hilde Mottau kam uns dieses Mal auf mexikanisch, mit Sporengeklirr und Peitschengeknall; ihr gesanglicher Vortrag hatte darunter erfreulicherweise nichts an Kultur und Wohlklang eingebüßt. Joseph Hallweah holte sich mit einem Liebeslied einen Sonderbeifall, Elfi Albrecht spielte eine verliebte alte Schachtel; in weiteren Rollen: Erich Gabbert, Curt Gonell, Hans Engelhardt und Werner Faust. Johannes Philipps und Ernst Allenstein brachten die das Possenspiel begleitende Musik von Walter Götze wirkungssicher zu Gehör.

W.

Richard Mertins begrüßt. Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich 98

Der Kassenbericht führte nach erfolgter Prüfung der Kasse zur einstimmigen Entlastung des Kassierers und des Vorstandes. Die finanzielle Lage des Vereins hat sich bedeutend gebessert, wofür dem Kassierer besonderer Dank ausgesprochen wurde. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung wurden die vor kurzem vom Vorstand abgeänderten Statuten durchberaten und einstimmig in der geänderten Form angenommen.

Bei den Neuwahlen wurden gewählt: zum ersten Vorsitzenden Reinecke, zum zweiten Vorsitzenden Kleinschmidt, zum Schriftführer Huwe, zum Stellvertreter Günther, zum ersten Schatzmeister Baltromejus, zum zweiten Schatzmeister Rittens, zu Kommandeuren Ullrich und Weiß, zu Schießordnern Fritz Bratkus und Heinz Steppat, zu Waffenmeistern Franz Mikuteit und Kiauka und zu Kassenprüfern Dingfeld und Luschnath. Das diesjährige Sommerfest ist bekanntlich auf den 26., 27. und 28. Juli festgelegt worden. In den Vergnügungsausschuß wurden die Schützen Guttak, Schedlowski und Sabrowski gewählt. Dann wurde noch beschlossen, den Vereinsbeitrag auf der bisherigen Höhe von 3 Lit zu belassen. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Generalversammlung mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

Viehverladungen

Am Dienstag wurden von der Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen in Pogegen 115 Schweine, in Stonischken 62 Schweine, in Jugnaten 55 Schweine, in Heydekrug 119 Schweine, in Prökuls 30 Schweine und in Memel 37 Schweine aufgekauft. Gezahlt wurden die üblichen Preise und die Prämie. — Am Dienstag wurden auf dem Verladebahnhof in Heydekrug von der Lietuvos Exportas 17 Rinder und 2 Bullen aufgekauft. Gezahlt wurden für die 1. Klasse 35 Lit und für die 2. Klasse 30 Lit je Zentner Lebendgewicht.

---

* **Hengstankauf.** Wie seiner Zeit berichtet wurde, beabsichtigte die Hengstgenossenschaft Heydekrug einen neuen Beschäler aus der Zucht des Besitzers Schoeler-Bojehnen anzukaufen. Nachdem nun der betreffende Hengst angekört ist, hat die Genossenschaft das wertvolle Tier für einen dem Wert entsprechenden Preis erstanden und eingestellt. Der Stammbaum des Beschälers konnte über drei Generationen nachgewiesen werden. Außerdem ist die Mutter Kreuzstute. Der Hengst läßt schon durch sein edles und ebenmäßiges Aussehen auf gute Nachzucht hoffen.

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Kaunas (Welle 1935). 6,30: Andacht, Turnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17: Vortrag. 17,15: Schallplatten. 17,30: Vortrag. 17,45: Hörspiel. 18,40: Zeitungsschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wilna-Nachrichten, Elta, Programm. 19,30: Konzert. 20: Aus Memel. 20,10: Vortrag. 20,20: Gesang. 20,35: Vortrag. 20,50: Konzert. 21,35: Elta-Nachrichten. 21,40: Französische Musik.

Memel (Welle 531). 7,15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 17: Aus Kaunas. 17,30: Vortrag. 17,45: Aus Kaunas. 20: Presseschau. 20,20: Aus Kaunas. 21,20: Schallplatten. 21,35: Aus Kaunas.

Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6,15: Turnen. 6,30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8,15: Frauenturnen. 8,40: Ohne Sorgen jeden Morgen. 9,30: Für junge Hausfrauen. 11,40: Für den Bauern. 12: Mittagskonzert. 14,15: Allerlei. 15: Ein gutes Wort im Alltag. 15,10: Kinder spielt mit. 15,30: Nachmittagskonzert. 17,25: Liederstunde. 18: Blaskonzert. 19,10: Ruf der Jugend. 19,45: Der Zeitfunk berichtet. 20: Wetter, Nachrichten. 20,10: Deutschland lacht. Ein Ring des Frohsinns und der Heiterkeit. Gemeinschaftssendung aller deutschen Sender. 22,20: Raketenwagen in Ostpreußen. 22,40: Schallplatten-Plauderei u. a.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Schallplatten. 6,30: Frühkonzert. 11,30: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Allerlei. 15,45: Schallplatten: Leichte Kost. 16: Nachmittagskonzert. 18,10: Der Liebesspiegel. 18,30: Vortrag. 19: Vier Jahre Deutschlandsender (Klingender Rechenschaftsbericht. 20,10: Lustiger Kehraus des Deutschlandsenders. 22,30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Schallplatten: Wir tanzen um die Welt.

Berlin (Welle 357). 19,15: Solisten musizieren. 20,10: Deutschland lacht. 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Breslau (Welle 316). 19,20: „Der eiserne Kanzler", Hörbilder um Bismarck. 22,30: Tanzmusik.

Memelgau

Kreis Memel

Gründung einer Hengsthaltungsgenossenschaft. In Wilkieten wurde vor kurzem eine Hengsthaltungsgenossenschaft gegründet, deren Vorsitzender Besitzer Krüger aus Schilleningken ist. Hengsthalter ist Besitzer Sturmat in Wilkieten. Der Hengst ist schon im vergangenen Jahr als Handbeschäler anerkannt worden. st.

Diebstahl in Wilkieten. Dieser Tage ist aus einem Schrank des Gastwirts T. in Wilkieten eine Aktentasche entwendet worden, in der sich eine Weste, zwei goldene Ringe, 75 Lit und so weiter befanden. Der Gastwirt hatte die Sachen in Verwahrung genommen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Kreis Heydekrug

Windhose bei Kinten. Das Hochwasser ist beiderseits der Minge während der Feiertage bedeutend gefallen. Eine plötzliche Windhose verfinsterte dieser Tage die ganze Gegend, und ein gewitterartiger Wirbelwind trug das Haffeis auf das Land. Ein Wenterkahn wurde mehrmals umgeworfen und beschädigt. Das Aalboot des Fischers Paßehr wurde auf das Land getragen, wo es vor Beschädigungen sicher war. Die ganze Festlandküste ist mit zusammengeschobenem Treibeis blockiert. Für die Fischer ist nun der Schacktarp eingetreten. ik.

Hühnerdiebstahl. In einer der letzten Nächte sind dem Besitzer Froese-Laudszen aus dem verschlossenen Stalle mehrere Hühner gestohlen worden. Fr. hat das „Glück", seit einer Reihe von Jahren auf diese Weise einmal vor Ostern einige Hühner einzubüßen, ohne daß die Täter ermittelt werden können. cr.

Unfall durch durchgehende Pferde. Dieser Tage fuhr eine Frau Konrad aus Kischken von Kinten nach Hause. In der Nähe der Ogelner Schmiede scheuten die Pferde und gingen durch. Der Wagen wurde gegen einen Baum geschleudert, und die Frau, die die Leine fest in der Hand hielt, fiel aus dem Wagen. Sie wurde mit erheblichen Verletzungen in das Kreiskrankenhaus in Heydekrug eingeliefert. hf.

Wirtschaftlicher Schaden. Der Besitzer M. Kakureit aus Wietullen erlitt dieser Tage einen schweren wirtschaftlichen Schaden. Seine einzige hochtragende Sterke erkrankte plötzlich und mußte geschlachtet werden. Dem gleichen Besitzer ging schon vor einem Jahr eine seiner besten Milchkühe ein.

Kreis Pogegen

Fallendes Memelhochwasser im Kreise Pogegen

Ueber den Stand des Hochwassers im Kreise Pogegen ist nicht viel Neues zu berichten. Die Wasserstände gehen überall langsam, aber stetig zurück. Oestlich der Hohen Chaussee ist eine große Menge von Eisschollen auf den Wiesen liegen geblieben, die dort tauen müssen. In Uebermemel ist bereits ein Teil der Milchbuder Landstraße hochwasserfrei, doch an der Luisenbrücke und der Eisenbahnbrücke steht immer noch Wasser. Bis die Straße wieder vollpassierbar sein wird, dürften noch mehrere Tage vergehen. Auf dem Plaschkener Wiesengelände fällt das Wasser ebenfalls. Die Zuflüsse der Jäge, Kamon, Eisra und Wilke, die ebenfalls starkes Hochwasser führten, sind in ihre Ufer zurückgetreten; nur an einigen ausgesprochen niedrigen Stellen sind noch kleinere Landstücke überflutet. at.

Errichtung von Entrahmungsstellen

Die Gemeinde Wittschen, Lasdehnen und Pellehnen hatten eine Entrahmungsstelle für die Milch beantragt. Dieser Tage sind nun auch die erforderlichen Maschineteile auf dem Bahnhof in Annuschen eingetroffen. Da die erwähnten Ortschaften vom Hochwasser eingeschlossen sind, mußten die Maschinen in Annuschen untergestellt werden. Die Entrahmungsstelle, deren Leiter der Besitzersohn Buttkereit ist, wird in Pellehnen errichtet. Die Sahne wird nach Mädewald gebracht werden. Auch Besitzer in Annuschen haben einen Antrag auf Errichtung einer Entrahmungsstelle eingereicht. Da eine genügende Anzahl von Kühen vorhanden ist, rechnet man mit der Errichtung einer solchen Stelle auch in Annuschen. Die Bezahlung der Milch erfolgt nach Fettgehalt. r.

*

Gefaßter Fahrradmarder in Pogegen. Am Sonnabend vor Ostern beobachtete man, wie sich ein Fremder um die vor dem Friseurgeschäft Binsau stehenden Fahrräder herumschlich. Nachdem der Mann mehrmals die Räder gemustert hatte, ergriff er ein Rad, schwang sich hinauf und jagte davon. Passanten hatten den Vorfall bemerkt und nahmen sofort die Verfolgung des Täters auf. Es gelang auch, den Mann einzuholen und festzuhalten. Er hatte das Rad des Schlossermeisters Leipholz aus Annuschen erwischt. Die Polizei stellte dann die Personalien des Täters fest; es handelt sich um einen gewissen B. aus G. Er wurde dem Polizeigefängnis zugeführt. at.

Forstliches aus dem Kreise Pogegen. Der Holzeinschlag in der Oberförsterei Dingken wird in diesen Tagen restlos beendet. Es gelangte im verflossenen Winter erheblich mehr Holz zum Verkauf, als im vorigen Jahr. Ganz besonders groß war der Anteil des aus den Durchforstungen stammenden Materials. Viele Holzkäufer, die sonst gezwungen waren, gewisse Holzsortimente aus den entferntliegenden Forsten zu kaufen, hatten in diesem Jahre Gelegenheit, ihren Bedarf auf dem hiesigen Markt zu decken. Der letzte Holztermin wird, wie verlautet, im April in Jecksterken stattfinden. ys.

Verschiedenes aus Pakamonen. Die Masernepidemie, deretwegen die Schule in Pakamonen geschlossen werden mußte, ist im Abflauen begriffen. Leider forderte die Krankheit auch ein Todesopfer unter den Kindern. Die Schülerin Sch. starb an den Masern. — Bei dem Kaufmann D. in Stonischken erschienen einige Personen und ließen sich Stoffe vorlegen. Als sie weg waren, mußte Kaufmann D. feststellen, daß ihm aus dem Laden ein paar Schuhe gestohlen worden waren. D. machte sich auf die Verfolgung der Täter und konnte sie in P. stellen. va.

Langholz angetrieben. Mit dem diesjährigen Hochwasser ist auf dem Memelstrom eine Menge Langholz abgetrieben worden. Die Bewohner aus Wischwill und Baltupönen haben in den letzten Tagen 25 Stücke Espen-, Kiefern- und Fichtenlangholz, mit Stempel und Hammerschlag gezeichnet, gefunden und dem Amtsvorsteher gemeldet. sw.

Aufgeklärte Diebstähle. Ende November wurde in der Schmiedewerkstatt der Witwe Meta Fauth in Wischwill ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dabei wurde ein Posten Handwerkszeug entwendet. Als Täter sind jetzt die beiden jungen Leute Sch. und St., letzterer ist erst 17 Jahre alt, festgestellt worden. Sch. hat außerdem noch zusammen mit einem K. einen Diebstahl bei dem Besitzer Christoph Rimkus in Pagulbinnen verübt, indem er drei Bienenstöcke entwendete, diese in den nahen Wald trug und hier den Stöcken den Honig entnahm. Die Bienen sind dabei eingegangen. Die Einbrecher wurden festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis in Wischwill zugeführt. Ferner ist in den letzten Nächten ein Einbruchsdiebstahl bei dem Zimmermann Rubinskt in Wischwill verübt worden, wobei etwa ein Zentner Rauchfleisch und Rauchwurst gestohlen wurde. In diesem Fall konnten die Täter noch nicht festgestellt werden. ws.

Hühnerdiebstähle. In einer der letzten Nächte wurden dem Altsitzer Grastat und dem Besitzer Puslat in Kriegdehnen eine größere Anzahl Hühner und andere Sachen gestohlen. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. sch.

Kaunas, 31. März

Turn- und Sportfest des Deutschen Gymnasiums

Der Schülerturnverein des Deutschen Gymnasiums in Kaunas, „Turnverein Jahn", veranstaltete dieser Tage in den Räumen des Gymnasiums ein Turn- und Sportfest. Die Vorführungen und Wettkämpfe, an denen nicht weniger als 80 Schüler und Schülerinnen teilnahmen, waren sehr gut besucht. Viele Eltern der Schüler und Mitglieder der deutschen Kolonie waren als Zuschauer erschienen, so daß ein jedes freie Plätzchen im Turnsaal, in der Aula und den Korridoren, wo die Vorführungen und Wettkämpfe gleichzeitig abgewickelt wurden, besetzt war. Als Gäste waren u. a. der deutsche Gesandte Dr. Zechlin und der Direktor des Gymnasiums Strauch erschienen.

Das Programm war sehr unterhaltend zusammengesetzt. Geräteturnen, Kurzstreckenläufe für die Jüngsten, Hindernisläufe, Sprünge, Bodenturnen usw. wechselten vor den Augen der Zuschauer in schneller Folge. Es war zu erkennen, daß mit viel Mühe und Sorgfalt das Ganze vorbereitet worden war; die Leitung kann ihren Lohn in den durchweg guten Leistungen und dem guten Gelingen der Veranstaltung erblicken. Die Knaben waren in vier Senioren- und drei Junioren- und die Mädchen in drei Riegen eingeteilt. Ein jeder der Teilnehmer tat sein Bestes und ließ den Kopf auch nicht hängen, wenn ihm die eine oder die andere Uebung nicht ganz gelang. Ganz in ihrem Element waren die Jüngsten, die ein lustiges Bodenturnen zeigten und damit großen Beifall auslösten. Die älteren Schüler warteten mit guten Leistungen an den Geräten auf; das Fest krönten eine Gruppe, die einen römischen Kampfwagen darstellte, und eine gelungene Pyramide der Jüngsten. Zum Abschluß fand noch eine Korbballspielvorführung statt. E. F.

Standesamt der Stadt Memel

vom 31. März 1937

Aufgeboten: Elektromonteur Herbert Franz Warstat mit Strickerin Elfriede Therese Palloks, beide von hier, Fuhrhalter John Walter Fröhlich von hier mit Besitzertochter Marta Meta Böttcher von Meeßeln, Kanzleiangestellter Paul Richard Fornacon von hier mit Anna Meto Jodexnis von Szieße.

Geboren: Eine Tochter: dem Eisenbahnvorarbeiter Bonifacas Zilinskas, dem Arbeiter Johann Wiethe von hier.

Gestorben: Arbeiter Hans Kibelksties, 27 Jahre alt, von Pakamohren, Kreis Memel.



Durch Kalidüngung keine Missernten mehr!

Sobald man Wiesen und Weiden betreten kann, müssen sie mit **Kali** gedüngt werden!

Wischwill
Suche zum 15. 4. 37 eine selbständige
Wirtin
Kaufmann Rodelt
Wischwill

Hohenflur
100 Zentner gutes
Wiesenheu
verkauft
Grops, Hohenflur
b. Kollaten

Schudienen
2 Tischlergesellen
von sofort gesucht.
Tischler Rimkus
Schudienen

Tüchtigen
Wirtschafter
für Löllen z. 15. 4. gesucht.
Daudert
Gabergischken
Post Prökuls

Zwangsversteigerung
Am **Freitag, dem 2. April,** vorm. 10 Uhr, werde ich bei Dauskardt, Butkeu
1 Herrenfahrrad u. 1 Separator öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern
Annies
Gerichtsvollzieher
Prökuls

Leitender Beamter
mit langjähr. Praxis zu heiraten willens,
sucht Dauerstellung
auf mittlerem Gut im Memelgebiet v. 15. 4. od. 1. 5. 37. Zuschrift. u. 3366 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Eine Frau ohne Eigenschaften

Roman von Else Wernecke

Sechsunddreißigste Fortsetzung — Nachdruck verboten

Als sie geendet hat und aufatmend die Hände sinken läßt — selbst der dritte Satz ist in beschwingtem Allegretto gelungen! — hört sie, ein bißchen fern erst, und dann immer näher kommend wie Meeresbrausen, einen ganz starken Beifall. Und der Beifall gilt ihr. Hergesheimer strahlt und winkt ihr zu. Sie verneigt sich mit heißem Kopf und glücklichen Augen. Sie hat plötzlich Blumen im Arm, viele Blumen und steht wieder auf dem Podium. Und aus den formlosen Reihen von rosa Flecken werden vor ihren Augen Menschengesichter, begeisterte Gesichter, unter denen sie Bekannte erkennt. Ganz vorn, tobend mit halb verrutschtem Schlips, den jungen Hänsler.

Während sie, nach dem Konzert, viele Hände drücken und für Glückwünsche danken muß, während Hergesheimer ihr den Mantel umlegt und sie im Wagen zu einer kleinen Feier unter Musikern und Freunden entführt, während man sie und den großen Dirigenten bei einem festlichen Mahl mit vielen ernsten und heiteren Reden ehrt, hat Elisabeth nur das eine tief beglückende Gefühl: in mir ist eine ganz starke Stahlfeder, eine solche Kraft, daß sie mich bis zu den Sternen schleudern könnte. Niemals habe ich etwas von dieser Kraft geahnt! Und sie denkt während sie lacht spricht, antwortet, sie denkt nur eins: Martin! Und seltsam, während jeder Gedanke an ihn bisher Herzweh bereitete, Kummer, Tränen und immer neues Herzweh, ist der Gedanke heute an ihn ein einziger Jubel. Martin! — Aber erklären kann sie es sich nicht.

Ein großer, starker Erfolg und ausgezeichnete Kritiken — nur ein alter, verknöcherter Rezensent hat sich bemüßigt gefühlt, etwas von „jugendlichem Temperament" zu schreiben trotz anerkennenswertem Einfühlungsvermögen in die klassische Kunst. Elisabeth Ullmann ist seit Monaten zum ersten Mal fast glücklich.

„Na und Ihrem alten Freund doch hoffentlich auch dankbar?" fragt Hergesheimer.

„Sehr, sehr dankbar, Herr Professor", sagt Elisabeth und beginnt zu ahnen, was dieser große Mann für sie getan hat.

Der Erfolg der jungen Pianistin hat ein lebhaftes Echo gefunden. Morton überschlägt sich vor Begeisterung und bringt neue Verträge. Von allen Seiten Anfragen. Verpflichtungen. Noch zwei weitere Abende in München sichern ihr die Bewunderung und Anerkennung der Münchener Kunstwelt. Ein sehr ehrenvoller Antrag — man bietet ihr eine Klasse an der Akademie der Tonkunst an. Aber Elisabeth, die keine Entscheidung trifft ohne den Rat Hergesheimers einzuholen, findet ihren alten Freund nicht sehr begeistert von der Vorstellung.

„Dann sitzen Sie fest an einem Ort, mag er auch noch so schön sein, und biegen auf die akademische Linie ab. Nein, nein, ich verstehe ja sehr gut, daß Ihnen liebe gnädige Frau, gerade im Hinblick auf Ihre korrekte Lebensauffassung und auf Ihre Verpflichtungen dem Kind und so weiter gegenüber die Sicherheit und Ruhe eines solchen Postens erstrebenswert scheint. Aber so weit sind wir noch nicht. Schreiben Sie den Leuten — Sie brauchen sie ja nicht direkt vor den Kopf zu stoßen — daß Ihre gegenwärtigen Verbindlichkeiten Sie im Augenblick hindern und so fort, daß aber, wie Sie hoffen im nächsten Jahr —"

Hergesheimer greift in die Brusttasche. „Das mit den Verpflichtungen ist ja übrigens nicht übertrieben. Sie werden sehr fleißig sein müssen, Frau Elisabeth. Da haben wir Nürnberg, Frankfurt, Dresden, Hamburg und Wien — und dann im **Februar Berlin!"**

„Berlin?" Elisabeth Ullmann erschrickt und sieht ihren alten Freund entsetzt an. „Berlin? Nein, Herr Professor, alles, aber in Berlin kann ich nicht spielen! Bitte, das dürfen Sie nicht verlangen."

Hergesheimer tut sehr entsetzt. „Künstlerlaunen, gnädige Frau?"

Elisabeth senkt den Kopf und sagt dann leise: „Wenn Sie wüßten, lieber Herr Professor, was mich damals die Tage in Berlin gekostet haben nachdem ich — — Wie oft ich nach meinem Mantel gegriffen habe und auf die Straße gestürzt bin, um zu ihm zu fahren. Nur wieder bei ihm sein, ihn sehen, seine Stimme hören, in seinen Armen geborgen sein vor allem — — Ich weiß es nicht, wo ich die Kraft hergenommen habe, immer wieder umzukehren. Und ich weiß auch nicht, ob ich sie heute habe."

Hergesheimer streicht einmal zart mit der blaugeäderten Künstlerhand über diesen gesenkten blonden Kopf. „Von Menschen mit ungewöhnlichen Möglichkeiten wird auch ungewöhnliche Kraft verlangt."

Und es bleibt bei Berlin.

XVI.

„Halt! — So geht das doch nicht! — Wir probieren die Szene noch mal! — Ruhe da hinten, schockschwerenotnochmal! — Bei dem Krach kann ja kein Mensch arbeiten! — Ich schmeiß die ganze Bande raus, wenn das so weiter geht!" Sörensen tobt wieder einmal. Und die Statisterie, die jenseits der Kulissen herumlungert, auf Kisten und Kabelrollen sitzt, schwatzt und schon lange nicht mehr zuschaut, findet, daß er mit Recht tobt. Sechsmal probiert er jetzt schon diese eine lächerlich kleine Szene.

„Ich bitt' mir aus, daß du mehr bei der Sache bist, Ullmann", sagt der Regisseur und rückt sich den Augenschirm auf der schweißnassen Stirn zurecht. „Also noch mal, in Kuckucks Namen, Vera, du kannst so bleiben. Aber du, Ullmann, kommst von links auf sie zu, trittst ihr halb in den Weg und streckst langsam — verhaltene Leidenschaft, verstanden? — die Arme nach ihr aus. Dann fliehst sie langsam hier in den Apparat rein und du gehst ihr nach, umfaßt sie von hinten —"

„Ja doch — ich weiß ja." Ullmann, in weißer friderizianischer Offiziersuniform, ist schrecklich nervös und ungeduldig. Gewohnheitsgemäß will er sich mit der Hand übers Haar streichen. Dabei verschiebt sich die weiße Perücke — wieder ein Aufenthalt, und Ullmann schreit den Garderobier an, der nicht rasch genug mit dem Schminkkasten zur Stelle ist.

Sörensen sitzt zusammengedrückt, soweit es seine massige Gestalt erlaubt, unten auf der Querleiste des fahrbaren Aufnahmegestells. Kopfschüttelnd und mißmutig wartet er, bis Ullmann fertig ist.

„Also — jetzt los — Vera, zwei Schritte vorwärts, jetzt siehst du ihn — erschrickst — ja, sehr gut — du wendest dich um und kommst jetzt hier direkt in den Apparat hinein —" Sörensen sitzt vorgeneigt als wollte er seine Darsteller hypnotisieren. Gleichzeitig rollt das Fahrgestell mit der Kamera langsam zurück und gibt Schritt für Schritt den Raum vor den beiden Hauptdarstellern frei.

„Gut so, Vera — jetzt trittst du ins Bild, Ullmann — nicht so hastig, sondern eher schleichend — ja, so ist es schon besser. Jetzt die Arme — langsam Mensch, langsam, viel langsamer — Vera, jetzt läufst du vorwärts — nicht so schnell, gib acht an deinen langen Rock — Ullmann, jetzt stehst du hinter ihr — konzentrieren, konzentrieren, ganz gesammelt, leidenschaftlich und verhalten — ganz langsam umfaßt du sie von hinten — jetzt kommt der kurze Dialog — Vera: — —"

„Lassen Sie mich —" Die zierliche, junge Schauspielerin im Reifrock spricht rasch und gehetzt.

„Gut — Ullmann —"

(Fortsetzung folgt).

Das höhere Schulwesen in Deutschland

Berlin, 31. März.

Nachdem der deutsche Reichserziehungsminister Rust bereits in mehreren Erlassen die künftige Gestaltung des höheren Schulwesens vorbereitet hat, hat er nunmehr Uebergangsbestimmungen erlassen, durch die das höhere Schulwesen aus seinem jetzigen Stand in die künftige endgültige Form übergeleitet wird.

Aus den Uebergangsbestimmungen ist deutlich zu ersehen, wie die künftige höhere Schule des Dritten Reiches aussehen wird. Maßgebend für ihre Gestaltung ist vor allem der Gesichtspunkt, daß der einheitlichen weltanschaulichen Ausrichtung des deutschen Volkes auch ein einheitliches Schulwesen entsprechen muß, in dem die innere Geschlossenheit auch in einer äußeren Vereinheitlichung zum Ausdruck kommt. Infolgedessen ist die bisherige Zersplitterung der höheren Schule in zahlreiche Sonderformen einer straffen Zusammenfassung gewichen. Es gibt fortan für Jungen und Mädchen nur noch eine grundständige Hauptform der höheren Schule: die Oberschule und für Jungen außerdem eine Nebenform: das Gymnasium. Die Oberschule hat für Jungen und für Mädchen daneben noch eine verkürzte sechsjährige Sonderform, die Aufbauschule.

Die grundständigen Schulen bauen auf der vierjährigen — bei besonders begabten Kindern auf der dreijährigen — Grundschule auf und umfassen acht Jahre. Zu dieser Verkürzung der Gesamtschulzeit von 13 auf 12 Jahre hat sich der Reichserziehungsminister mit Rücksicht auf bevölkerungspolitische Forderungen entschlossen. Die Angehörigen führender Berufe haben bisher eine so lange Ausbildungszeit zu durchlaufen gehabt, daß sie erst spät in den Beruf kamen und infolgedessen erst zu einer Zeit eine Familie gründen konnten, in der andere Berufsgruppen mit kürzerer Vorbildung längst Frau und Kinder hatten. Der bevölkerungspolitische Verlust an geistig besonders befähigten Menschen war aber auf die Dauer untragbar. Diese Schwierigkeit wurde erhöht dadurch, daß der Arbeits- und Wehrdienst wieder mehrere Jahre der Berufsvorbildung hinzufügten. Die neuen Aufgaben des Vierjahresplanes machen es notwendig, diese Verkürzung der Schulzeit sofort einzuführen. Darauf gehe die vorzeitige Entlassung der Unterprimaner zurück und die entsprechenden Anordnungen des Reichserziehungsministers. Die Zwischenregelung ist so getroffen worden, daß die Bildungsstoffe der vier oberen Klassen in drei Jahren zusammengefaßt werden. Aeußerlich erscheint diese Maßnahme als ein Ueberspringen der Untersekunda. Es ist aber selbstverständlich, daß die Verkürzung der Schuldauer nicht eine Herabsetzung der Leistungshöhe bedeutet.

Die Aufbauschulen nehmen Schüler auf, die sechs Jahre die Volksschule mit Erfolg besuchten. Sie werden in sechs Jahren zur Reifeprüfung geführt und sind grundsätzlich mit einem Schülerheim verbunden.

Das äußerlich sichtbarste Unterscheidungsmerkmal der Schulformen ist die Sprachenfolge. Bereits am 20. April 1936 hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß für alle höheren Schulen von Ostern 1937 ab Englisch die erste neue Fremdsprache sein soll. Es wird die Oberschule für Jungen und für Mädchen — entsprechend die Aufbauschulen — in ihrer untersten Klasse mit Englisch beginnen und diese Sprache bis zur Reifeprüfung als Fremdsprache durchführen. Die zweite Pflicht-Fremdsprache der Ober- und Aufbauschulen von der dritten Klasse an wird Latein (Jungen). Da die erste Fremdsprache dem germanischen Sprachkreise angehörte, mußte die zweite dem romanischen entnommen werden. Gegenüber dem Französischen, das etwa hätte in Frage kommen können, hat das Lateinische den Vorzug, daß es die Grundsprache aller romanischen Sprachen ist und die Erlernung weiterer romanischer Sprachen wesentlich mehr erleichtert. Außerdem ist das Lateinische auch heute noch unentbehrlich für das tiefere Verständnis unserer geschichtlichen Entwicklung und vor allem für gewisse Studien.

Die Sprachenfolge der gymnasialen Nebenform ist Latein in der ersten und Griechisch in der dritten Klasse.

Die Oberstufe der Jungenschule gibt die Möglichkeit, weitere Fremdsprachen zu erlernen. Für die gymnasiale Nebenform ist hier Englisch Pflichtfach. Die Oberstufe der Hauptform (Oberschule) — nicht der Aufbauschule — wird in einen sprachlichen und in einen naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig gegabelt. Für den sprachlichen Zweig ist eine dritte Fremdsprache als Wahlpflichtfach vorgesehen. An den meisten Schulen wird das Französisch sein, jedoch besteht nach den örtlichen Bedürfnissen auch die Möglichkeit, eine andere neuere Fremdsprache einzusetzen. Dieser Zweig ist dafür auf der naturwissenschaftlich-mathematischen Seite entlastet. Umgekehrt begnügt sich der andere Zweig mit den beiden ersten Fremdsprachen sogar mit verminderter Stundenzahl und verstärkt den Unterricht in den Naturwissenschaften und der Mathematik durch Stundenerhöhung und Hinzunahme besonderer Arbeitsgemeinschaften.

Die Gabelung hat nicht den Zweck, der künftigen Berufsausbildung vorzugreifen, sondern soll den Schülern nur Gelegenheit geben, entsprechend ihrer besonderen Veranlagung und Berufsneigung ein vertieftes Können zu erwerben. Die Aufbauschulen für Jungen werden auf der Oberstufe nicht gegabelt, nehmen aber gleichfalls eine dritte neuere Fremdsprache als Wahlpflichtfach hinzu.

Die höheren Mädchenschulen haben sämtlich die Form der Oberschule. Mit Rücksicht darauf, daß sie gegenüber den Jungenschulen besonderen Unterricht in Fächern des Frauenschaffens haben, begnügen sie sich auf der Unter- und Mittelstufe mit dem Englischen als einziger Fremdsprache. Die Oberstufe zeigt zwei Formen. Die Hauptform im Sinne nationalsozialistischer Mädchenerziehung ist hauswirtschaftlich gerichtet (ein- und dreijährige Frauenschule). Die Hauptarbeit liegt hier in den Fächern des hauswirtschaftlichen und künstlerischen Schaffens. Sie behält das Englische als einzige Fremdsprache. Neben ihr steht die sprachliche Form, die als zweite Pflicht-Fremdsprache das Französische einführt und daneben die Möglichkeit gibt, auch drei Jahre lang Latein zu treiben. Die Aufbauschule für Mädchen gestaltet ihre Oberstufe nach der hauswirtschaftlichen Form der Oberschule.

Diese Vereinheitlichung des höheren Schulwesens im ganzen Reich beseitigt — abgesehen von der tiefgreifenden inneren Wirkung — auch die großen äußeren Schwierigkeiten, die bisher aus der Vielgestaltigkeit des höheren Schulwesens erwuchsen. Mit vollem Recht haben sich zahlreiche Eltern immer wieder beschwert, daß sie bei einem Wohnungswechsel nicht in der Lage seien, ohne große geldliche und zeitliche Opfer ihre Kinder am neuen Wohnort einzuschulen. In Zukunft wird überall da, wo überhaupt eine grundständige höhere Schule ist, die Hauptform (Oberschule) vorhanden sein. Das Gymnasium tritt — von ganz geringen Ausnahmen abgesehen — nur dort auf, wo sich auch die Hauptform befindet.

Mit dieser Neuordnung ist die äußere Form der künftigen nationalsozialistischen höheren Schule vorgezeichnet.

1,1 Milliarden Mark Einlagenzuwachs bei deutschen Sparkassen

Dem Jahresbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes für 1936 ist zu entnehmen, daß sich im Berichtsjahr, begünstigt durch die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse, die seit 1933 zu beobachtende Einlagensteigerung erfreulich fortgesetzt hat. Der gesamte Zuwachs an Spar- und Giroeinlagen beträgt für das vergangene Jahr 1,1 Mrd. RM. Damit hat der Gesamteinlagenbestand bei den deutschen Sparkassen die beträchtliche Höhe von fast 17 Milliarden Mark erreicht. Dieser Betrag stellt einen neuen Höchststand seit der Stabilisierung der Währung dar.

Das Festkommen der „Pretoria"

In den letzten Tagen verhandelte das Seeamt in Hamburg über das Festkommen des deutschen 17 000-Tonnen-Passagierdampfers „Pretoria" der Deutschen Afrika-Linien am 24. Dezember v. J. vor Southampton im englischen Kanal.

Die „Pretoria" befand sich auf ihrer Jungfernreise von Hamburg nach Südafrika und hatte am Weihnachtsabend Southampton verlassen, als sie nach kaum einer Stunde Fahrt auf Grund geriet. Nach zweitägigen Arbeiten, Ueberbordpumpen von 1400 Tonnen Trinkwasser (fast 100 Kesselwaggonsladungen) und Leichtern von 350 Tonnen Heizöl gelang es dem vereinten Schleppen von einem deutschen Hochseeschlepper, zwei holländischen Bergungsdampfern und vier englischen Schleppern den Dampfer ohne Schäden flott zu machen. Nach Erhalt eines Seefähigkeitsattestes konnte der Dampfer seine Reise fortsetzen.

In eingehender Untersuchung des Unfalls stellte das Seeamt fest, daß das Festkommen durch ein mißverständliches, nicht schnell genug kontrolliertes Kommando des englischen Lotsen verursacht worden ist, der daraufhin auch später von seiner vorgesetzten Behörde disziplinarisch bestraft worden ist. Irgendein nautisches Verschulden der deutschen Schiffsleitung hat nicht vorgelegen.

Ein großer Bernsteinschatz aus dem 1. Jahrhundert v. Chr.

Bei Erdarbeiten für den Bau der Reichsautobahn stieß man im Herbst vorigen Jahres in dem Breslauer Vorort Hartlieb auf zwei gewaltige Bernsteinfunde. Es handelt sich zweifellos um Lager von Rohbernstein, die von Menschenhand zusammengetragen wurden. Sie enthalten Hunderte und Hunderte von Bernsteinstücken, deren größere Knollen 25 Zentimeter lang sind und 1750 Gramm wiegen. Die Gesamtmenge des einen Fundes wiegt rund 5½ Zentner, der andere sogar 12 Zentner. Man kann aus der Kulturschicht über den Bernsteinlagern schließen, daß die Vandalen, die im 1. Jahrhundert in Schlesien ansässig waren, diese Lager zusammentrugen. Die Funde bei Breslau machen es wahrscheinlich, daß die alte Bernsteinstraße nicht, wie man annahm, von Carnuntum an der Donau durch die Mährische Pforte über das heutige Kalisch nach der Weichsel und von dort zum Samlande führte, sondern ihren Weg mindestens bis Breslau an der Oder nahm, und daß bei Breslau eine Art Umschlagplatz des Bernsteinhandels lag.

Der Kammerdiener des Kanonenkönigs

Der Eheroman des Franz Novak — Ein seltsamer Scheidungsprozeß in Prag

Prag, 31. März.

Immer wieder fällt in dem Prager Gerichtssaal ein Name, der in allen Erdteilen einen wahrhaft mystischen Klang hat: Sir Basil Zaharoff. Aber was hat, so fragt man sich, der verstorbene vielumstrittene Kanonenkönig mit dem Ehescheidungsprozeß des Kammerdieners Franz Novak zu tun? Nun, er tritt hier nur in Erscheinung, weil der erwähnte Franz Novak in den letzten zehn Jahren eben der Kammerdiener Sir Basil Zaharoffs war. Und bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß auch ein Kanonenkönig getäuscht werden konnte — sogar von seinem eigenen Kammerdiener. Und Sir Zaharoff ist gestorben, ohne die Täuschung, die den Rahmen des seltsamen Scheidungsprozesses bildet, jemals bemerkt zu haben.

Der Fall beginnt damit, daß Franz Novak, stellungsloser Kammerdiener, mit seiner jungen Frau nach Paris fuhr, um dort eine Arbeitsmöglichkeit zu finden, nachdem sich in seiner tschechoslowakischen Heimat keine bot. Das liegt nun zehn Jahre zurück. Dem jungen Paar ging es recht schlecht in Paris. Aber dann ereignete sich der unerhörte Glücksfall, daß der greise Kanonenkönig Sir Basil Zaharoff, der bekanntlich an der Riviera lebte, einen Kammerdiener suchte, daß sich Novak um diesen Posten bewarb und vor den durchdringenden Augen Zaharoffs Gnade fand. Freilich hatte der Kanonenkönig zur Bedingung gemacht, daß der Bewerber unverheiratet sein müsse, aber so durchdringend seine Augen auch gewesen sind, er hat niemals bemerkt, daß Novak ihn mit der schriftlich abgegebenen Erklärung, er sei Junggeselle, getäuscht hat. Selbstverständlich fügte sich die junge Frau Novak angesichts eines solchen Postens darein, von ihrem Manne getrennt leben zu müssen und ihr Vorhandensein nicht zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Dafür erhielt sie alljährlich einen stattlichen Geldbetrag von ihrem Mann überwiesen und verbrachte die Ferien mit ihm, in denen die beiden stets eine schöne Erholungsreise machten.

Dann wurde Sir Basil Zaharoff krank. Er mochte seinen Kammerdiener nicht mehr missen und bat ihn, auf seinen Urlaub zu verzichten. Novak war zufrieden, und er fand auch nichts dabei, daß seine Frau ihm aus Paris schrieb, sie wolle, da sie während der Krankheit Zaharoffs dauernd allein sein müsse, wieder in ihre Heimat nach Prag zurückkehren. Er sandte pünktlich seine gesamten Ersparnisse an sie und wartete auf den Tod seines Herrn. Jahrelang hat Sir Zaharoff, der zähe Geschäftsmann, mit dem Tod gerungen. Sechs Jahre lang sah Novak seine Frau nicht. Bis dann endlich der Kanonenkönig seine Augen schloß. Franz Novak packte seine Sachen, um in Prag endlich wieder seine Frau zu sehen. Aber er erlebte eine böse Ueberraschung. Seine Gattin war nämlich längst nicht mehr seine Frau, sondern hatte einen anderen Mann geheiratet. Freilich hatte Novak nichts davon erfahren. Daß seine Ehe geschieden war, wußte er nicht. Frau Novak hatte die Ahnungslosigkeit ihres Mannes benützt, um gegen ihn ohne sein Wissen eine Scheidungsklage wegen böswilligen Verlassens einzureichen, der auch stattgegeben wurde. Frau Novak heiratete einen anderen Mann, nahm aber ruhig die allmonatlichen Geldsendungen ihres ersten Mannes in Empfang, mit denen das Ehepaar jahrelang höchst sorgenlos lebte. Novaks Nachfolger konnte sogar seinen Beruf aufgeben, denn die Geldsendungen des ahnungslosen Kammerdieners reichten für beide zu einem bequemen Leben. Nun hat der betrogene Kammerdiener, der tatsächlich ohne es zu wissen, längst keine Frau mehr hatte, die Wiederaufnahme des Scheidungsprozesses beantragt, und außerdem Frau Novaks zweiten Mann, der jahrelang auf Kosten des Kammerdieners gelebt hat, auf Schadenersatz verklagt.

Der Fremdenführer von Hollywood

Herrn O'Donells seltsamer Beruf — „Wo wohnt Gary Cooper und wie schwer ist Jean Harlow?

Newyork, im März.

Wenn man den Beverley Hills Boulevard in Hollywood, diese von hohen Königspalmen bestandene Allee hinauffährt, die an anmutigen Villen vorbei nach Beverly Hills, dem Wohnviertel der Filmstars, führt, so kommt man bald an dem sonderbaren Büro der Firma O'Donell & MacCathrey vorbei. Das Büro besteht aus drei Feldstühlen, die im Gras neben dem breiten Asphaltband der Straße stehen, und einer großen Tafel, auf der in mächtigen Buchstaben zu lesen steht: „Privater Führer zu den Häusern der Filmstars".

Mr. O'Donell und sein Kompagnon leben von der Kinoverrücktheit Amerikas. Zehntausende Touristen kommen alljährlich nach Kalifornien, doch nur den wenigsten gelingt es, einen Blick hinter die Kulissen der Filmstadt zu werfen. Die anderen bescheiden sich damit, wenigstens die Häuser ihrer angebeteten Stars bewundern zu dürfen, auf denselben Wegen zu wandeln, die die Gummireifen der Wagen der vergötterten Filmlieblinge benutzen.

„Vor zehn Jahren habe ich mit fünfzehn Adressen von prominenten Bewohnern der Filmkolonie begonnen", erzählt Mr. O'Donell, „die ich mir mühselig von Chauffeuren, Milchmännern und Dienstmädchen zusammengetragen habe. Jetzt habe ich zwei Führungen. Die eine dauert 1¼ Stunde, und da zeige ich 10 Heime berühmter Stars. Dann habe ich noch eine „Extra Special Grand Tour de Luxe"; diese dauert vier Stunden und zeigt nicht weniger als dreihundert sehenswerte Häuser. Die große Tour kostet fünf Dollars, die andere zwei Dollars." Das Prinzip der Firma ist: hundertprozentige Wahrheit. Wenn sie von einer palastartigen Villa sagt, das Haus gehört Douglas Fairbanks, dann weiß man genau, daß es wirklich Douglas Fairbanks gehört.

Bei den Rundfahrten werden auch Anekdoten aus dem Leben der Stars erzählt, denn wer mit wem zusammen ist, wieviel Ginger Rogers oder Claudette Colbert wiegen, interessiert das Publikum immer. Die Balken, welche die Aufschrift mit der Firma tragen, sind vollgekritzelt mit Hunderten von Bleistiftnotizen, Autonummern, Adressen, Telephonnummern sämtlicher Stars von Hollywood, eine mühselige Arbeit, zu der der Inhaber Jahre gebraucht hat. Am meisten gefragt ist die Telephonnummer von Greta Garbo, aber auch jene von Katherine Hepburn. Gleich der Garbo wohnt die Hepburn hinter einer hohen Mauer und lebt sehr zurückgezogen. Sie fährt jeden Morgen um 7,50 Uhr in einem geschlossenen Auto ins Atelier und bleibt den ganzen Tag in den Studios, auch am Abend trifft man sie selten bei den berühmten Cocktailpartien.

„Haben Sie auch die Adresse von Adolf Wohlbrück?"

„Natürlich — Mr. Wohlbrück wohnte im Hotel Ambassador. Er reiste vor einigen Tagen ab."

Ein Rolls-Royce fährt jetzt vorbei. Schnell zieht Mr. O'Donell einen Bleistift aus der Tasche: der neue Wagen von Frederic March, eine neue Nummer, die muß er notieren, dieser sonderbarste Fremdenführer der Welt. zb.

Sie liebt John immer noch

John Barrymore hat sich mit seiner zwanzigjährigen Frau, die wegen öffentlicher Eifersuchtsszenen des 54jährigen Gatten die Scheidung eingereicht hatte, wieder versöhnt. Sie hat auf seine Bitte die Verhandlung in ihrem Scheidungsprozeß auf unbestimmte Zeit vertagen lassen und erklärt, daß sie John noch immer liebe.

John Barrymores Ehe hatte vor einem Jahr schon sehr stürmisch begonnen. Der Filmkünstler hatte Miß Elaine Barry eigentlich gar nicht heiraten wollen und war vor ihr regelrecht geflohen. Die Flucht und die Verfolgung der energischen Anbeterin ging quer durch die Vereinigten Staaten, bis Claine in Yuma im Staate Arizona ihren John endlich stellen und zum nächsten Standesamt schleppen konnte.

Abschluß der 11. Rigaer Eissegelwoche

Die 11. Rigaer Eissegelwoche ist abgeschlossen worden. Estland hat wieder einmal mehr seine Vormachtstellung im Eissegelsport unterstrichen. In der 15-Quadratmeter-Eintyp-Klasse für den Führer gewann E. Gahlnbäck mit seiner Jacht „Filou" den Europameistertitel und E. v. Holst den Titel für die erfolgreichste Konstruktion in der freien 15-Meter-Klasse. Gahlnbäck konnte sich ferner den vom deutschen Gesandten in Riga, Dr. v. Schack, gestifteten Preis holen, während der zweite Preis für die Konstruktion an Georg Tepper-Deutschland auf „Silberschild" fiel. Der vom Rigaer Fachtklub gestiftete Länderpokal fiel gleichfalls an Estland, das auch den vom Estländischen Jachtklub als Wanderpreis ausgeschriebenen Herausforderungspreis endgültig gewann, da Estlands Vertreter zum vierten Male in den Besitz gelangte. Die deutschen Vertreter zeigten gegenüber dem Vorjahre große Fortschritte und hatten wieder in Georg Tepper ihren besten Segler, doch war Tepper vom Pech verfolgt. Bei einer Fahrt brach ihm der Mast und sein Gesundheitszustand verbot ihm die Teilnahme an den weiteren Regatten.

Gesamtergebnis: 15-Quadratmeter-Eintyp-Klasse: 1. „Filou" (E. Gahlnbäck-Estland), 2. „Alarm" (E. Kusmanoff-Estland). 12-Quadratmeter-Klasse: 1. ESJC. 1937 (Kusmanoff-Estland), 2. „Bumerang" (E. v. Holst-Estland). 3. „Angerburg (Skopnik-Deutschland). 10-Quadratmeter-Klasse: 1. „Rebell" (Wassiljeff-Estland), 2. „Quick" (Schulz-Lettland). 20-Quadratmeter-Klasse: 1. „Vita" (Kapt. Kauke-Dauge-Lettland).

Oster-Fußball in Willkischken

Am zweiten Osterfeiertag weilte der Sportverein Uebermemel in Willkischken. Die ersten Mannschaften beider Vereine trugen ein Freundschafts-Fußballspiel aus, das Uebermemel mit 4:2 (3:1) gewinnen konnte. Die Zuschauer bekamen ein flottes Spiel zu sehen; beide Mannschaften waren sehr eifrig, nur wurde manchmal recht hart gespielt. Nach beendetem Kampf blieben die Sportler für eine kurze Zeit beisammen, und dann traten die Uebermemeler die Heimfahrt an. Dieses Freundschaftsspiel hat als Auftakt für die bevorstehenden Punktspiele zu gelten. al.

Wenn Mädchen allzuleicht erröten

o. w. Prag.

Fräulein Amalie P. pflegte bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit zu erröten. Das nahm sich unter ihrem kürzlich erblondeten Haar manchmal sehr hübsch aus. Leider war ihr Bräutigam, ein junger Staatsbeamter, sehr eifersüchtig. Wenn Amalie errötete, weil sie im Kaffeehaus irgendein junger Mann bewundernd angeblickt hatte, so setzte es jedesmal eine Eifersuchtsszene. Das Mädchen war todunglücklich. Sie lief von einem Arzt zum anderen und suchte Hilfe gegen das Rotwerden. Aber trotz aller Versuche gelang es nicht, ein wirksames Mittel zu finden.

Eines schönen Tages ging das Brautpaar spazieren; plötzlich begegnete ihnen ein junger Mann, der höflich grüßte und im Vorübergehen Amalie anblickte. „Was ist denn los?" fragte der Bräutigam. „Du bist ja rot angelaufen wie ein glühender Ofen." Ergrimmt machte er kehrt und stellte den jungen Mann, der Amalie eben gegrüßt hatte. Es gab eine handgreifliche Auseinandersetzung, die einen Auflauf zur Folge hatte.

Der letzte Akt des kleinen Dramas spielte vor Gericht. Als Amalie ihre Zeugenaussage gemacht hatte, erklärte sie plötzlich, sie habe es satt, sich täglich Eifersuchtsszenen machen zu lassen. Zum größten Erstaunen ihres Bräutigams verließ sie den Gerichtssaal am Arme des jungen Mannes, der sie so höflich gegrüßt hatte.

WETTER UND SCHIFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 1. April:
Schwache Winde aus östlichen Richtungen, heiter bis wolkig, trocken, nachts leichter Frost, Tagestemperatur über 5 Grad ansteigend.
Für Freitag: Keine Wetteränderung.

Temperaturen in Memel am 31. März
6 Uhr: — 2,5, 8 Uhr: + 4,0, 10 Uhr: + 4,0

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp	Seegang	Sichtweite u. See Seemi.
Memel	1037,2	OSO. 1	heiter	— 0,2	1	8
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1034,0	OSO 3	heiter	+ 2,0	2	15
Tallinn	1034,6	WSW. 3	"	— 1,0	5	15
Riga	1037,5	WSW. 0	"	— 2,0	5	8
Libau	1038,0	NO. 1	"	0,0	0	8
Haparanda	1018,4	WNW. 3	"	+ 1,0	5	15
Visby	1036,6	WSW. 2	"	+ 1,0	1	30
Ostersund	1028,6	SSO. 1	diesig	— 4,0	5	1½

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD — Seedampfer, MS — Motorschiff Motorsegler, S — Segler. TD — Tankdampfer K — Kapitän

Eingang:

30. 3.: 217 SD Torfried, K Andersen, Rotterdam, Rohr, B. T. B.
218 SD Ceola, K Bandmetz, Cardiff, Eisen, Mem. Schiffahrts-Kontor

Ausgang:

27. 3.: 212 SD Hammersen, K Abramsen, Göteborg Zellulose, Sandelis
28. 3.: 213 SD Oiara, K Meister, Danzig, leer, Krause
30. 3.: 214 MS Batavier, K Muthert, Delfzyl, Rundholz, R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,56 m. — Wind: SO. 2 — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kakies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Die Hälfte des Weltreichtums gehört Amerika

Das amerikanische Kongreßmitglied S. B. Pettingill unterzieht den amerikanischen Anteil am Weltreichtum einer interessanten Betrachtung. Er kommt dabei zu imposanten Ziffern. Amerika besitze 6 Proz. der Weltoberfläche und die amerikanische Bevölkerung mache 7 Proz. der Weltbevölkerung aus. Aber diese 7 Proz. seien im Besitz von 32 Proz. des Welteisenbahnnetzes, 58 Proz. aller auf der Welt vorhandenen Telephone, 36 Proz. der ausgenutzten Wasserkraft, 76 Proz. des Weltautomobilbestandes. Die Kautschukmenge, die jährlich in der amerikanischen Reifenindustrie verarbeitet werde, reiche aus, die Welt zu umspannen und dann seien noch 6000 Meilen übrig. Die amerikanischen 7 Proz. der Weltbevölkerung seien im Besitz von 44 Proz. sämtlicher Radiogeräte. Die amerikanische Petroleumerzeugung umfasse 60 Proz., die Kupfererzeugung 48 Proz., die Roheisenerzeugung 43 Proz., die Stahlerzeugung 47 Proz., die Getreideerzeugung 58 Proz., die Baumwollerzeugung 56 Proz., die Zuckererzeugung 25 Proz. und die Steinkohlenerzeugung 33 Proz. der Weltproduktion. Die amerikanische Bevölkerung trete als Käuferin von 50 Proz. der Weltkautschukerzeugung, 50 Proz. der Weltkaffeeerzeugung und 75 Proz. der Weltseidenerzeugung auf. Die amerikanische Bevölkerung verfüge über 45 Proz. des gesamten Weltreichtums. Ueber die Hälfte aller Räder, die sich auf diesem Planeten drehten — von den Rädern der Lokomotive bis zu den Rädern einer Armbanduhr —, drehten sich auf amerikanischem Boden. Die amerikanischen 7 Proz. der Weltbevölkerung seien im Besitz von Lebensversicherungspolicen für einen Betrag von 108 Milliarden $, mit dem das Leben von 64 Millionen Amerikanern versichert sei. Das sei ein größerer Betrag an Lebensversicherungen als man ihn in allen übrigen Teilen der Welt abgeschlossen habe.

„Fliegende Herzogin" über der Nordsee abgestürzt?

Das Geheimnis um das spurlose Verschwinden der 71jährigen Herzogin Mary von Bedford, Englands „fliegender Herzogin", scheint jetzt aufgeklärt zu werden. Die Herzogin war am Montag nachmittag mit ihrem Flugzeug aufgestiegen, um dem Hochwassergebiet um Cambridge einen Besuch abzustatten. Trotz einer tage- und nächtelangen Suche, die von Tausenden von Polizeibeamten und freiwilligen Helfern, von Heeres- und Privatflugzeugen durchgeführt wurde, gelang es nicht, eine Spur der Herzogin oder ihres Apparates zu finden. Die Suche wurde schließlich ergebnislos abgebrochen.

Gleich nach dem Verschwinden der Herzogin war die Befürchtung ausgesprochen worden, daß die Fliegerin sich verflogen hätte, über die Nordsee geraten und dort abgestürzt wäre. Diese Befürchtung wird jetzt durch zwei an der Küste von Norfolk angespülte Flugzeugstücke bestätigt, die vom Apparat der Herzogin stammen sollen. Die Flugzeugreste werden von Sachverständigen in Norwich zur Zeit untersucht. Küstenbewohner wollen außerdem am Montag nachmittag ein kleines Flugzeug beobachtet haben, das über der Nordsee kreuzte und dessen Motor aussetzte.

Verhältnismäßig glimpflich ist der Streich ausgegangen, mit dem sich Bauern aus dem Orte Ludbrieg bei Warasdin im nördlichen Kroatien an einem Eierkäufer rächen wollten, weil sie sich von ihm benachteiligt fühlten. Sie lockerten die Schwellen einer in der Nähe des Ortes befindlichen Brücke, und als der Händler mit seinem vollbeladenen Wagen darüber fuhr, stürzten Pferde, Wagen und Händler selbst in den Bach. Zum Glück für die Bauern kamen dabei weder der Eierhändler noch seine Pferde zu Schaden; lediglich 8000 frische Ostereier sind in Bruch gegangen.

Nach schwerem, in Geduld getragenem Leiden entschlief sanft heute früh im Krankenhaus Memel unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Justizbeamte

Walter Maskolus

im blühenden Alter von 31 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

Georg Maskolus und Frau

Laugallen, den 30. März 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. April, nachmittags 3 Uhr, von der Städtischen Friedhofshalle aus statt.

Freunde und Bekannte, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen. [2452

In der Nacht vom 29. zum 30. März 1937 verstarb im 32. Lebensjahre der Aktuar

Walter Maskolus

in Memel.

Vom 19. November 1925 bis zu seinem Tode hat der Verstorbene im Dienste der Justizverwaltung gestanden. Seine Pflichttreue und sein rechtschaffenes und freundliches Wesen sichern ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Memel, den 30 März 1937.

Für die Beamten u. Angestellten der Gerichte u. der Staatsanwaltschaft des Memelgebiets

Der Landgerichtspräsident
Der Oberstaatsanwalt

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Eicke** für die zu Herzen gehenden Worte und für die vielen Kranz- u Blumenspenden meinen tiefempfundenen Dank.

Frau M. Rose

Deutsches Theater
Memel
Telefon 2266

Mittwoch, den 31. 3. 1937
abends 8.15 Uhr
(Anrecht gelb)
Neueinstudierung
„Die Geschwister"
Schauspiel von Goethe und
„Der zerbrochene Krug"
Lustspiel v. Kleist

Donnerstag, den 1. 4. 1937
abends 8.15 Uhr
(Anrecht blau)
„Die vier Schlaumeier"

Zu allen Vorstellungen auch freier Karten verkauf.

Kassenstunden:
Täglich von 10 bis 1 Uhr und v. 5 bis 7 Uhr

Müllersche Sterbekasse

Versicherungen von 500—2000 Lit. Aufnahmegesuche für die nächste Sitzung bis Freitag, d. 2. April. bei der Geschäftsstelle Präsident-Smetona-Allee 2 oder dem Kollekteur **Welsch** Simon-Dach-Str. 9

Die
Seltin
Tafelwasser-Tablette

ist kein Fakir, aber produziert doch ein sprudelndes, erfrisch. Tafelwasser.

Schächtelchen, ausreichend für 12 Fl. . . . Lit 1.—
Schächtelchen, ausreichend für 6 Fl. . . . Lit —.55

Falls nicht erhältlich, bitte Anruf 43-11 Libauer Straße 28

Hausschneiderin

empfiehlt sich, 5 Lit pro Tag. Zuschr. u. 3382 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 1. April 1937** werde ich

1. um 10 Uhr in Memel, Polangenstraße 23, Schuhfabrik **Adler,** Inh **Bork,** die gesamten **Maschinen und die gesamte Einricht. der Schuhfabrik Adler**

2. um 3 Uhr nachmittags, b. **Lepies, Karkelbeck**

2 **Mastschweine,**
1 **Spazierwagen,**
1 **Spazierschlitten,**
Siele, Zäume, Sattel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel Sugo-Scheu-Str. 9.

Whisky

wieder eingetroffen.

„Espero"
Libauer Straße 28
Telefon 43-11

Unterricht

Kursus

möchte Fräulein bei Schneidermeisterin v. sof. oder später nehmen. Ausführl. Zuschrift. unt. 3381 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Für d. jetzt beginnend.
Koch- u. Backkursus
nimmt noch Anmeld. entgegen
Podszus
Lotsenstraße 7o

Verkäufe

Kinderwagen
zu verkauf. **Wiesenquerstraße** 9, part.

Kinderwagen
zu verkaufen bei
Ritter
Mühlentorstr. 15
1 Tr.

Verkaufe
1 Spazierwagen
ein- u. zweispännig (Halbverdeck)
1 leichten
Arbeitswagen
äußerst billig
E. Scharelt
Eduardshof

Wochenendwagen
zu verkaufen
Werftstraße 13

Trock. Brennholz
Kloben od. kleingem.
Preßtorf mit Anfuhr liefert
G. Ruppel, Tel. 2970

Bin zur Krankenkassenpraxis zugelassen

Zahnärztin P. Schneider

Libauer Straße 37c, Telefon 2649.
Sprechzeit von 9–1, von 3–6.

Café Mokka-Stuben
Täglich:
I. **The 3 Montgomery's**
Amerikanische Stepp-Attraktion
II. **Ria Forster**
Ungarische Charaktertänzerin
III. **Miss Evi,** Solotänzerin

Baltischer Hof

Heute Donnerstag, den 1. 4. 37, ab 6 Uhr abends
Reistafel m. Huhn u. Curry

Ab 1. **April** befinden sich meine **Büro- und Speicherräume**
Polangenstr. 13
Kurt Rogge
Telefon 4359

Geschäfts-Eröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des Fleischerm. Herrn **Reimann, Ferdinandstr. 18 (Hallenstand 115)** ein
Fleisch- u. Wurstwarengeschäft

Für reelle Ware und gute Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Martin Posingies

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das
Fleisch- und Wurstgeschäft
im Hause des Herrn Fleischermeister **Stehr, Sattlerstraße 7a**

Hochachtungsvoll
Edwin Hühnerbein
Fleischermeister

Bekanntmachung

Infolge stattfindender Instandsetzungsarbeiten an der **Wegestrecke Strandvilla-Försterei** wird der Verkehr auf dieser **Strecke mit sofortiger Wirkung für alle Lastfuhrwerke, Lastkraftwagen und für die Personenautos** bis auf Weiteres **gesperrt.**

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft.

Memel, den 31. März 1937

Der Magistrat
— Forstverwaltung —

Torfstreufabrik Heydekrug
liefert
billige trockene Torfstreu
Verkauf Memel
Kurschat, Neuer Markt 3
Pfeiffer, Libauer Straße 9
Schrolowitz, Friedr.-Wilh.-Str. 9

Hochelegante
Eßzimmer-Einrichtung
fortzugshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes.

Sieges-Hafer

Originalsaat, Min. 99% R. 93% K. staatl. plombiert offeriert. **Sofortige Festaufträge erbittet**

J. A. **Rud. Wenskus,** Libauer Str. 3
Memel

Moderne Damen-Hüte
billig und grosse Auswahl
von 10— Lit an
Baltische Stroh- und Filzhutfabrik
Börsenstrasse 5

Sie schonen Ihren Anzug durch unsere wasserdichten
Waterproof-Mäntel
flotte Form und prima Sitz Lit 95.— **75-**
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Möbel
aller Art kaufen Sie am **billigsten und besten** bei
S. Kagan, Möbellager, Grabenstr. 13
Eingang Barbierstraße, Telefon 4233

Sommermäntel für den Herrn!
erstklassige Stoffe, vornehm. Schnitt vollendete Paßform und trotzdem billig. Lit 134.—, 109.—, 84.— **75-**
C. Wabulat & Co.
Marktstraße 2, gegenüber d. Emissionsbank

Tüchtiger Reisender

für das Memelgebiet von hiesiger Textilwarengroßhandlung von sofort gesucht. Zuschriften unt. 3372 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Tüchtigen Gehilfen

für Kolonialwaren- und Schankgeschäft **gesucht.** Zuschriften unter 3370 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin

von sofort oder später gesucht. Mit beiden Sprachen bevorzugt. Zuschriften unt. 3361 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Moderne
3-Zimmer-Wohnung
im Neubau ab 1. 7. zu vermieten. Zuschr. unter 3374 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Neueröffnung!
Elegante Damenschneiderei
Edith Hundsdörfer
Schneidermeisterin
Sandwehrstr., Haus Krause
Tel. 2755

Hilfe tut not!

Am 9. März ist das Wohnhaus des Kätners **Adam Simeit** in Wabbeln, Kreis Heydekrug, abgebrannt. **Simeit,** ein Greis von 84 Jahren, und seine 74jährige, halbgelähmte Ehefrau, die von ihrer Gemeinde unterstützt wurden, haben bei diesem Brande ihr Letztes verloren, da das Häuschen unversichert war und das meiste Hausgerät, auch ein Teil der wenigen Kleider, mitverbrannte. Es fehlt am Notwendigsten.

Wer hilft den bedauernswerten, alten Leuten?

Die Abfertigungsstelle dieses Blattes ist zur Entgegennahme auch der geringsten Spende gern bereit

---

Apollo Täglich 5 und 8¼ Uhr
Vor Liebe wird gewarnt
Anny Ondra / Beiprogramm
Kammer Mittwoch 5 u. 8¼ Uhr
Zum letzten Male
Liebe geht seltsame Wege
K. L. Diehl, O. Tschechowa K. Hardt.
Beiprogramm
Kammer- Voranzeige
Ein neuer **Ufa-**Erfolg im **Ufa-Palast am Zoo**
Gustav Fröhlich
Heli Finkenzeller
in
Gleisdreieck
Spielleitung: **R. A. Stemmle**
Musik: **H. O. Bergmann**
Schicksale aus dem tosenden Strudel des Alltags — Helden und Gesunkene, Kämpfer Liebende, Hassende und Gestrauchelte. Das Leben dieser Menschen und ihre sich miteinander verknüpfenden Schicksale verdichten sich **zu einem Abenteuer der Wirklichkeit von faszinierender Grösse!**

Tüchtiges Mädchen

mit Kochkenntnissen, für Seebad Försterei von sofort gesucht.

Rhetz, Präsident-Smetona-Allee 24, I

Stellen-Angebote

Stellenvermittl. „Daheim"
Tel. 4362. Sprechstunden täglich von ½4–½5 Uhr außer Sonnabend.

Einen jüngeren
Stellmachergesellen
stellt von sofort ein
R. Buttkus
Gr. Sandstraße 8

Tischler
braucht
C. Gellschat
Hospitalstr. 6

Kunstgärtner

unverheir., erfahren, selbständig, beider Sprachen mächt., v. sof. für **Pflegeheim Laugallen** gesucht. Meld. **Polangenstr. 19a**

Tüchtigen
Schneidergesellen
für dauernd sucht
S. Baltis
Mühlenstraße 59

Lehrling oder Lehrfräulein
per sofort gesucht. Vorzustellen am 1. 4. von 12 bis 1½ Uhr b.
Rechtsanwalt Dr. Rubin
Börse

Billetärin
deutsch und litauisch sprechend, gesucht. Meld. von 5–7 abends im
Capitol

Geübte
Maschinennähterin
kann sich melden.
A. Albrecht
Polangenstraße 8

Lehrfräulein
für die Putzbranche gesucht.
Polangenstr. 20

Für bess. Haushalt wird ehrl., sauberes
Mädchen
oder **Stütze** mit nur guten Empfehlungen und Kochkenntn. bei hohem Gehalt per 15. 4. oder spät. gesucht. Zuschriften u. 3365 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Jung. Mädchen
v. sof. s. tagsüber ges. Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.

Ordentliches
Mädchen
gesucht
Thomasstr. 1a, 1 Tr.

Ehrliches, tüchtiges
Mädchen
mit Kochkenntnissen für kleinen Haushalt zum 15. April gesucht. Zu erfr. im
Kolonialwarengeschäft Golden
Friedrichsmarkt 17

Capitol Noch Mittwoch u. Donnerst. 5½ u. 8½
Greta Garbo i. d. neuen Spitzenfilm in deutscher Sprache
Camille
Ein Welterfolg! / Tonwoche

Mädchen
für kl. Haush. v. sof. oder 15. 4. 37 ges. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Bess. Mädchen
mit Kochkenntnissen und nur gut. Zeugnissen für kl. Haushalt bei größ. Gehalt von sofort oder später gesucht
Bahnhofstraße 4
1 Treppe.

Aufwärterin
von sof. gesucht. Daselbst ein ig.
Wolfshund
zu verk. **Veitstr. 20**

Jüngere
Aufwärterin
mit Kochkenntn. für den ganzen Tag ges. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Stellen-Gesuche

Jüngerer
Handlungsgehilfe
sucht von sofort oder später **Stelle** im Eisen- oder Kolonialwarengeschäft. Zuschriften u. 3371 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Selbständ., erfahr.
Wirtin
sucht Stelle von sof. oder später. Zuschr. unter 3383 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Geldmarkt

Suche 2-3000 Lit
auf Neubau. Zuschr. u. 3368 a. d Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Dame
oder Herr (Memelländer) mit ca. 10000 bis 15000 Lit Kapital findet in sehr gut gehendem Kurz- und Galanteriewarengeschäft selbständige und gut belohnende Anstellung bzw. Teilhaberschaft. Umgeh. Zuschr. unt. 3380 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. erbet.

Kaufgesuche

Ventilator
30—50 cm Durchmesser, zum Einbauen zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. 3375 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Sehr gut erhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 3364 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

Möbl. Zimmer
von sofort zu haben
Lotsenstraße 7o
1 Tr. r.

Kl. Zimmer
als Schlafstelle zu vermieten
Wiesenquerstr. 23.

Möbl. Zimmer
zu haben
Wiesenquerstr. 25.

Kl. sep. Zimmer
zu vermieten
Spitzhuter Str. 1

Kl. möbl. Zimmer
und **Schlafstelle** für jungen Mann zu haben
Ferdinandstr. 22

Wer hat Interesse, in **Sandkrug** zu günst. Preis
Mitbewohnerin
eines jg. Mädels zu werden. Zuschr. u. 3384 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Werkraum
4×7,5 m, zu verm.
Töpferstraße 23

Mietsgesuche

Suche zum 15. 4. oder 1. 5.
1½-2-Zimm.-Wohn.
Zuschr. u. 3367 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

1-Zimmerwohn.
mit Küche und Bad im Zentr. der Stadt per sofort od. später gesucht. Zuschr. unt. 3360 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Kl. Wohnung
von ruh. Einwohn. zu mieten gesucht. Zuschr. u. 3369 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Herr sucht kl.
möbl. Zimmer
auch als Mitbewohn. Zuschr. unt. 3376 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Einf. möbl. Zimmer
sep., evtl. mit Kochgelegenh., von ruh. ig. Mann zum 15. 4. gesucht. Zuschr. u 3377 an die Abfertigungsstelle d. Blattes

Frl. sucht kleines
Zimmerchen
Zuschrift. u. 3363 a. die Abfertigungsst. d. Bl.

Anständiges Mädc **sucht Stelle** als
Mitbewohnerin
Zuschrift. u 3362 a. die Abfertigungsst. d. B

Badebude
am Sandkrug
zu kaufen oder zu mieten gesucht Zuschr. unt. 3378 a. d. Abfertigungsst. d. B

Formulare zu Schiedsmanns-Attesten
hält vorrätig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.